

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

48 (26.2.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 2.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Dienstag, den 26. Februar 1952

Nr. 48

Scharfer Protest der Saarbergleute Keine Verhandlung mit Franzosen mehr

Saarbrücken (UP). Die Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute lehnte für die Zukunft Lohnverhandlungen mit dem französischen Industrieminister ab. Gleichzeitig protestieren die Bergleute gegen die ständige Verschleppung der nunmehr bereits seit November letzten Jahres anhängigen Lohnforderungen durch die „Regie des Mines de la Sarre“. Die Saarbergleute lehnen die von französischer Seite vorgeschlagene tarifliche Gleichstellung mit den französischen Bergarbeitern ab, da die Lebenshaltungskosten im Saarland um mindestens 3 Prozent über denen in Frankreich liegen. Auch sei der Leistungsanstieg im Saarbergbau ungleich größer als im französischen Bergbau. In der Resolution wird betont, daß sich die Christliche Bergarbeitergewerkschaft alle gewerkschaftlichen Möglichkeiten offenhält, um ihre Forderungen durchzusetzen.

Auch Elsässer sind noch in Rußland

Straßburg (Isw). Die elsässische Presse veröffentlichte eine Erklärung des französischen Außenministers über das Schicksal der ehemaligen elsässischen Wehrmachtangehörigen, die in sowjetrussische Kriegsgefangenschaft gerieten. In der Erklärung heißt es, man müsse leider damit rechnen, daß die meisten der heute noch vermißten 11 000 Elsässer und Lothringer, deren Spuren verloren gingen, gefallen oder gestorben seien. Gewisse zur Verfügung stehende Informationen erlaubten jedoch die Behauptung, daß wenigstens ein kleiner Teil der Vermissten heute noch am Leben sei und in Rußland zurückgehalten werde. Das französische Außenministerium wird deshalb seine Bemühungen fortsetzen, bis auch der letzte der noch in Rußland zurückgehaltenen Franzosen nach Frankreich zurückkehren könne.

Neue Schwierigkeiten für Faure Sorge um die Stabilität des Franc

Paris (UP). In der französischen Nationalversammlung ist es dem erst aus Lissabon zurückgekehrten Ministerpräsidenten Faure nicht gelungen, eine Vereinbarung über die umstrittene Frage der gleitenden Lohnskala zu erzielen. Man nimmt an, daß die Nationalversammlung sich erneut vertagen könnte, wenn der Ministerpräsident es nicht vorzieht, die Vertrauensfrage zu stellen. Die Schwierigkeiten für Faure bei der Behandlung der Vorlage liegt darin, daß seine eigene Partei, die Radikalsocialisten sich gegen die Annahme wehrten, während er sich den Sozialisten gegenüber verpflichtet hat, für die Annahme einzutreten. Nach der Vorlage müssen die Löhne automatisch erhöht werden, wenn die Lebenshaltungskosten um fünf Prozent gestiegen sind.

In Lissabon suchte der amerikanische Außenminister Acheson seinen französischen Kollegen Schuman auf. Die Unterhaltung soll den französischen Sorgen um die Erhaltung der Stabilität des Franc gegolten haben, an die der Bestand der Regierung Faure unmittelbar geknüpft ist. Eine Regierungskrise in Frankreich würde nach Ansicht der Alliierten außerordentlich schwer lösbar sein und wahrscheinlich auch ernsthafte Auswirkungen auf die Durchführung des für 1952 vorgesehenen Programms der NATO haben.

England erhöht Verteidigungsausgaben Britischer Stahlpreis gestiegen — Krönung Elisabeths erst 1953

London (UP). Außenminister Eden wird in der nächsten Woche dem Unterhaus über die Tagung des Atlantikrats in Lissabon berichten. Es ist vorgesehen, daß Eden noch vor der Verteidigungsdebatte sprechen wird, die am Mittwoch nächster Woche stattfindet. Die Debatte selbst soll Churchill eröffnen.

Großbritannien hat für seine Rüstungsausgaben im Haushaltsjahr 1952/53 den Betrag von 325,5 Millionen Pfund (3,9 Milliarden DM) mehr angesetzt als im vergangenen Jahr. Der Rüstungsetat beträgt 1,3 Milliarden Pfund (16 Milliarden DM).

Aus einem jetzt veröffentlichten Memorandum des Ersten Lords der Admiralität, Thomas, geht hervor, daß sich Großbritannien für die Konstruktion von Unterseebooten mit Atomenergie-Antrieb interessiert. In den Memoranden über die vorgesehenen Ausgaben der britischen Streitkräfte im Jahre 1953 heißt es, daß gegenwärtig alle Antriebsarten einschließlich des Systems des Atomtriebes für Unterseeboote studiert werden.

Der britische Versorgungsminister Duncan Sandys verkündete vor dem Unterhaus die Erhöhung der britischen Stahlpreise um durchschnittlich vier Pfund Sterling (rund 47 DM) per Tonne. Gleichzeitig gab Sandys die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Sir John Green zum ersten Vorsitzenden der britischen Eisen- und Stahl-Gesellschaft bekannt, in deren Händen die Führung der verstaatlichten Unternehmen der britischen Eisen- und Stahl-Industrie liegt.

Die Krönung Königin Elisabeths II. findet, wie in London bekannt wurde, erst im Jahre 1953 statt. Das genaue Datum ist noch nicht festgelegt. Zur Zeit wird über den Zeitpunkt mit den Regierungen der Commonwealth-Länder verhandelt. Allgemein war mit der Krönung noch in diesem Jahr, und zwar im August oder September gerechnet worden.

Paris ständiger Sitz des Atlantikrats

Noch kein Generalsekretär bestimmt — Mehr Vollmachten für Eisenhower

Lissabon (UP). Der Ministerrat der Nordatlantikpakt-Organisation (NATO) beschloß, daß Paris der ständige Sitz der NATO werden soll. Der britische Botschafter in Washington, Sir Oliver Franks, wurde ersucht, den Posten des Generalsekretärs der Nordatlantikpakt-Organisation zu übernehmen. Eine Entscheidung darüber ist allerdings noch nicht gefallen.

Der kanadische Außenminister Lester Pearson, der zunächst zum Generalsekretär gewählt worden war, mußte seine Kollegen enttäuschen, da seine Regierung keine Neigung zeigt, ihren Außenminister abzugeben.

Die Außenminister der drei westlichen Großmächte werden wahrscheinlich am Dienstag noch einmal zusammenkommen, um über die Antwort der deutschen Bundesregierung auf die Empfehlungen über den finanziellen Verteidigungsbeitrag Deutschlands zu beraten. Es wird damit gerechnet, daß in dieser Frage eine schnelle Einigung erzielt wird.

Das Abschlussummüniqué der neunten Tagung des nordatlantischen Minister-Rates faßt noch einmal die Ergebnisse der Tagung zusammen. „Diese Organisation“, heißt es wörtlich, „wurde als ein Schild gegen die Aggression geschmiedet. Ihr erstes Ziel ist der Friede. Die bewaffnete Macht, die von den Mitgliedstaaten in gemeinsamen Bemühungen aufgebaut wird, soll nur der Verteidigung ihrer Länder und der Sicherheit ihrer Völker dienen.“

Das Kommuniqué weist darauf hin, daß die Billigung des Harriman-Berichtes über das Rüstungsprogramm der nächsten drei Jahre sich als sicherstes Abwehrmittel gegen eine Aggression erweisen wird. Außerdem wurde der Plan einer europäischen Armee mit Beteiligung deutscher Truppen gutgeheißen. Diese europäische Verteidigungsgemeinschaft werde, so heißt es, einen entscheidenden Einfluß auf die engere Zusammenarbeit der westeuropäischen Länder haben und zur Stärkung des nordatlantischen Verteidigungssystems beitragen.

General Eisenhower soll erweiterte Vollmachten für eine umfassende Reorganisation des nordatlantischen Verteidigungssystems erhalten. Auf Grund dieses Beschlusses ist der Oberkommandierende der NATO-Streitkräfte ermächtigt, mit dem Ständigen Rat der Außenministerstellvertreter in direkte Verhandlungen zu treten, statt sich auf schwierigen Umwegen an die einzelnen Regierungen selbst zu wenden.

Hallstein reist nach Washington

„Nicht als Staatssekretär, sondern als Professor“ — Saarprotest vor Europa-Rat

Bonn (UP). Der Staatssekretär des Auswärtigen, Professor Walter Hallstein, reist in der zweiten Märzhälfte zu einem mehrtägigen Besuch nach Washington. Er wird dort in der Georgetown-Universität Vorträge über den Schumanplan und die Integration Europas halten.

Das Auswärtige Amt betont mit Nachdruck, daß der Staatssekretär nicht als Vertreter der Bundesregierung reise, sondern „in seiner Eigenschaft als Professor“. Hallstein habe bereits in den Jahren 1948/49 an der Georgetown-Universität als Gastdozent gewirkt und wolle nunmehr einer schon vor Monaten ausgesprochenen Einladung des Lehrkörpers dieser Hochschule zu Vorträgen über europäische Einigungspläne folgen.

In unterrichteten Kreisen der Bundesregierung wird in diesem Zusammenhang allerdings darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Verlauf des Aufenthalts Hallsteins in der amerikanischen Hauptstadt „durchaus die Möglichkeit einer Aussprache mit führenden amerikanischen Regierungsbeamten“ ergeben könne.

In Bonn wird in diesem Zusammenhang an die Mitteilung eines amtlichen Sprechers in Washington erinnert, nach der Bundeskanzler Adenauer im Laufe der nächsten zwei Monate den USA einen offiziellen Besuch abstatten werde. Es wird daher für nicht ausgeschlossen gehalten, daß Hallsteins Reise nach Washington auch zur Vorbereitung dieses Staatsbesuchs des Bundeskanzlers dient. Vorher wird Hallstein — voraussichtlich als Begleiter Dr. Adenauers — noch an der Konferenz des Ministerrats des Europa-Rats teilnehmen, die für den 19. März und die darauffolgenden Tage nach Paris einberufen worden ist. In dieser Sitzung will die Bundesregierung den seit langem angekündigten Saarprotest vorbringen.

CDU antwortet der SPD

Die von Bundeskanzler Adenauer vertretene und von der Mehrheit im Bundestag gestützte Politik sei in Lissabon „unleugbar berücksichtigt“ worden, stellt der CDU-Pressedienst fest. Als Beweis führt das CDU-Organ die Beschlüsse zur vorläufigen Regelung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Atlantikpaktorganisation sowie die Zusage einer erneuten Garantie für

die Sicherheit Deutschlands an. Die ablenkende Haltung der Sozialdemokraten sei parteipolitische Agitation und nicht sachlich begründet. Wie die Viererkonferenz in London, sei auch die Atlantikpaktkonferenz in Lissabon eine wichtige Etappe zum Aufbau der westlichen Verteidigungsgemeinschaft und damit zur Integration Europas.

Die letzte Sitzung wurde allerdings durch die offizielle Erklärung eines hohen amerikanischen Offiziers überschattet. Danach sind in dem Aufrüstungsprogramm für die erste Phase bis Ende 1952, das unter anderem 50 Divisionen vorsieht, eine Anzahl von amerikanischen Einheiten enthalten, die noch in den USA stehen. Diese Divisionen, deren Zahl nicht angegeben wurde, sollen am Stichtag „D“ plus 30 Tagen, zum Einsatz zur Verfügung stehen. Wie der Offizier weiter ausführte, werden auch die amerikanischen Marine-Infanterie-Einheiten, die dem Nordatlantik-Oberbefehlshaber, Admiral McCormick, sowie dem Oberbefehlshaber der Südfreit, Admiral Robert Carney, unterstehen, im Ernstfall für eine Verwendung an den jeweiligen Fronten verfügbar sein. Diese Einheiten seien in der Zahl „50“ nicht berücksichtigt.

Averell Harriman, dessen Berichte und Vorschläge als wichtige Verhandlungsgrundlage für die Minister dienen, erklärte: „Diese Konferenz ist ein wirklicher Erfolg gewesen.“ Der italienische Ministerpräsident de Gasperi sagte in einer abschließenden Pressekonferenz, Italien sei „sehr zufrieden“ mit dem, was erreicht wurde. Besonders zu begrüßen sei die Tatsache, daß der Harriman-Bericht auf die innerpolitischen Schwierigkeiten seines Landes eingegangen sei.

Auf der Tagung ist keine Entscheidung über die Bildung einer Nahost-Planungsbehörde gefällt worden, die als mögliche Alternative zu dem Viererplan eines nahöstlichen Verteidigungskommandos gedacht war.

US-Admiral McCormick ist inzwischen in Paris eingetroffen, um sein neues Amt als Oberkommandierender der Seestreitkräfte im Nordatlantik unter General Eisenhower anzutreten. McCormick sagte, er hoffe, daß sein Stab am 10. April vollzählig beisammen sein werde, so daß er seine Arbeit aufnehmen könne.

die Sicherheit Deutschlands an. Die ablenkende Haltung der Sozialdemokraten sei parteipolitische Agitation und nicht sachlich begründet. Wie die Viererkonferenz in London, sei auch die Atlantikpaktkonferenz in Lissabon eine wichtige Etappe zum Aufbau der westlichen Verteidigungsgemeinschaft und damit zur Integration Europas.

Vorstoß Heinemanns

Die „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“ unter der Leitung von Dr. Gustav Heinemann und Helene Wessel hat zur Unterschriftensammlung gegen einen deutschen Wehrbeitrag aufgerufen. Dadurch sollen die verantwortlichen Politiker auf die Meinung der Öffentlichkeit über einen deutschen Wehrbeitrag hingewiesen werden. In einer Eingabe fordert die Organisation den Bundestag auf, den militärischen Beitrag abzulehnen. Vor dem Abschluß eines Friedensvertrages mit allen vier Besatzungsmächten könne es, völkerrechtlich gesehen, überhaupt keine deutschen Soldaten geben.

Deutsch-jüdische Verhandlungen

Die Restitutionsverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und zwei jüdischen Delegationen werden in der zweiten Märzhälfte in Brüssel aufgenommen, wie Sprecher des Auswärtigen Amtes in Bonn mitteilte. Die Leitung der deutschen Vertretung bei diesen Besprechungen liegt nach Angaben unterrichteter Persönlichkeiten in den Händen des Frankfurter Professors Dr. Böhm, der sich als Vorsitzender der „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“ bereits einen Namen bei der Wiederherstellung besserer Beziehungen zwischen dem Judentum und den Deutschen gemacht hat. Die Delegation der israelischen Regierung wird von Dr. Nahum Goldman, dem Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, geführt, der Mitte Februar mit dem Bundeskanzler bereits zu einer Aussprache über Verfahrensfragen in London zusammengetroffen war. Eine zweite Delegation des Judentums vertritt den Ausschuß für jüdische Forderungen (Committee on Jewish Claims). Der deutschen Delegation gehören ferner Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Bundesfinanzministeriums und voraussichtlich auch des Bundestages an.

Die richtige Adresse

Von Dr. H. O. Wesemann

Eine schlechthin vollkommene Wirtschaftsform gibt es nicht. Jedes der bekannten Systeme weist Mängel auf, und jedes ist durch eine permanente Reparaturbedürftigkeit gekennzeichnet. Immerhin verdienen diejenigen Systeme den Vorzug, die nicht von einer statischen, sondern von einer dynamischen Betrachtung des Wirtschaftsablaufs ausgehen, die also von Natur aus so angelegt sind, daß sie sich den wechselnden Verhältnissen anpassen können. Welche Bedeutung dieser Eigenschaft zukommt, hat die Korea-Krise zur Genüge gezeigt. Vergleicht man die in England verwirklichte Lenkungswirtschaft und die Marktwirtschaft Deutschlands, so bemerkt man unschwer, daß in England trotz aller Planung — oder vielleicht deswegen — die Preise weit stärker gestiegen und die Schwierigkeiten der Zahlungsbilanz weit größer sind als in Deutschland. Dieser Erfolg des deutschen Systems gibt zu denken, zumal er unter den Vorzeichen einer immer noch lückenhaften wirtschaftlichen Gleichberechtigung und ohne den Rückhalt an einen Sterlingblock erreicht worden ist; er läßt die Erwartung zu, daß auch bei künftigen Belastungsproben die Marktwirtschaft jedenfalls nicht schlechter abschneiden wird als die Lenkungswirtschaft.

Trotzdem ist sie mit vielen Mängeln behaftet, deren Beseitigung angestrebt werden muß. Diese Verschönerungskur findet allerdings da ihre Grenze, wo sie die Konstitution des Patienten grundlegend verändern würde; sie kann also nicht darin bestehen, daß man die Marktwirtschaft ihrer wesentlichen Elemente beraubt. Unter denen, die sich als Ärzte empfehlen, befindet sich seit langem der Deutsche Gewerkschaftsbund, der jetzt wiederum die Gelegenheit ergriffen hat, der Öffentlichkeit sein wirtschaftspolitisches Programm nahezubringen. In ihm spielt die Planung eine erhebliche Rolle, und es wird von neuem versichert, daß die Steuerung der Wirtschaft durch den Preis — Kerstück einer Marktwirtschaft — nicht auf allen Gebieten hingenommen werden könne. Als bevorzugte Gegenstände einer Planung werden der Außenhandel, gewisse Rohstoffe, die Investitionen und der Kapitalmarkt erwähnt; daneben wird eine Verwaltungsreform und eine Rationalisierung des Verteilungsapparates für notwendig gehalten.

Es ist offenbar, daß ein solches Programm von der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik nicht viel übrig lassen würde. Es würde den Markt, also den Verbraucher, überall da ausschalten, wo er nach dem Ermessen der Planungsinstanzen fehl am Platze ist. Das Programm würde, so maßvoll sich die Formulierungen ausnehmen, außerordentlich weite Kreise ziehen; es genügt wohl der Hinweis, daß jemand, der von Investitionslenkung spricht, dem Sparer die Verwendung seines gesparten Geldes vorschreiben will. Und dieses Beispiel eröffnet auch noch die weitere Perspektive, daß nämlich der Sparer sich dem Investitionskommando nicht fügen und deshalb das Sparen bleiben läßt.

Nun hat dieses Programm aber die Eigentümlichkeit, daß es sehr genau an die Adresse des anderen Sozialpartners gerichtet ist. Die deutsche Unternehmerschaft müsse erkennen, so heißt es, daß eine neue wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Ordnung die Voraussetzung für ein neues Leben in Deutschland sei. Nun ist schon zur Frage der Mitbestimmung zu sagen, daß sie weit über die Kompetenz der Sozialpartner hinausgeht; falls sie sich verständigen, so bedeutet das noch keineswegs, daß die Sache entschieden ist. Die Mitbestimmung mit all ihren politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Nebenwirkungen ist selbstverständlich der Entscheidung durch die oberste politische Instanz des Landes vorbehalten, die sich etwaigen Übereinkünften der Sozialpartner anschließen kann, aber nicht muß.

Weit mehr noch ist diese ausschließliche Zuständigkeit des Parlaments gegeben für all jene anderen Punkte, die im Programm des DGB enthalten sind. Es ist nicht Sache der Sozialpartner, etwa über Fragen einer Verwaltungsreform oder einer Rationalisierung des Handels zu beraten, um nur diese beiden Gegenstände zu nennen; es sollte vielmehr völlig klar gestellt sein, daß wirtschaftliche oder soziale Interessenverbände nicht dem Parlament die politische Entscheidungsbefugnis streitig zu machen haben. Die Demokratie ist in Deutschland weniger durch den Radikalismus von rechts und links bedroht, als vielmehr durch die wachsende Tendenz der Interessengruppen, die Organe der politischen Willensbildung zu ihrem Diener zu machen.

Wenn schon in jenem Programm der Wähler als die oberste politische und der Verbraucher als die oberste wirtschaftliche Instanz nicht einmal erwähnt werden, so wäre es doch eine dankenswerte Ergänzung gewesen, wenn man erfahren hätte, ob die Gewerkschaften für die Zukunft die höhere Zuständigkeit des Parlaments uneingeschränkt anerkennen, etwa durch den ausdrücklichen Verzicht auf einen Streik gegen die Beschlüsse des Bundestages.

Der schweizerische Kommunistenführer Léon Nicole wurde von der schweizerischen KP seiner Parteiämter entbunden. Nicole wurde Titolsmus vorgeworfen.

Naturapostel Gustaf Nagel gestorben
In einer Heilanstalt in der Ostzone

Berlin (UP). Naturapostel Gustaf Nagel, unverwundlicher Bannerträger schnurriger Originalität und vielen Deutschen der älteren Generation kauzig Erinnerung an die „goldene Zeit“ vor dem ersten Weltkrieg, ist nicht mehr. Im Alter von 78 Jahren schloß der vitale „Wanderprediger und Tempelwächter von Gottes Gnaden“ vor wenigen Tagen in der Heilanstalt Uchtspringe (Ostzone) für immer die Augen.

Nagel, ein Sonderling mit wallendem Haar und Asketenbart, Kutte und Riemen sandals, fühlte sich bereits vor dem ersten Weltkrieg als berufener Reformator für alles und jedes: Rechtschreibung und Ernährung, Wohnung und Kleidung. In seinem Drang nach der ursprünglichen Natur zog sich der Freiluftfanatiker später in eine künstliche Grotte aus Muschelkalk am Aarendsee in der Altmark zurück. Dort verdiente er sich mit dem Verkauf von Ansichtskarten an neugierige Besucher seines „Tempels“ seine Groschen.

Gustaf Nagel, ardenssee I altmark mit seinen 3 sönen gottfid, johannes und adolf, der fater seit 48 jahren, die söne fon gebürt an ein beständig vegetarier“, hieß es unter strenger Vermeidung großer Buchstaben in Nagelscher Orthographie auf einer jener Karten. Insgesamt hatte der Naturheilige fünf Kinder und war dreimal verheiratet.

Der „Eremit“ trat bei der Reichspräsidentenwahl als Gegenkandidat Hindenburgs auf und wurde im Dritten Reich in das KZ Dachau gesperrt, weil er schon 1942 den Verlust des Krieges voraussagte. Mit den Sowjets stand er auf Kriegsfuß, seit ihm Rotarmisten im Herbst 1945 seine Apfelbäume plünderten. Als er den Sowjets öffentlich Kriegsvorbereitungen vorwarf, wurde er auf kommunistisches Betreiben 1950 in die Heilanstalt gesteckt. Bewohner der Ostzone berichten, daß Nagel dort unverdrossen und vergnügt Wurzelkräuter suchte half, bis Herzmuskel-schwäche dem Leben des harmlosen Originals am 15. Februar ein Ende setzte.

Erwin Freiherr von Arelin, der bayerische Monarchistenführer, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Freiherr von Arelin war zweiter Präsident des Deutschen Caritasverbandes.

Der Stadtrat von Straßburg forderte in einer Entschließung, daß die Schumanplanbehörden ihren Sitz in Straßburg aufschlagen sollen.

Berlin Tagungsort der US-Kommission?

Berliner Senat nennt Verhandlungspartner - Hochkommission gibt Wahlgesetz weiter

Berlin (UP). Der Westberliner Senat hat die Einladung der UN-Deutschland-Kommission zu einer Zusammenkunft am 21. März angenommen und Berlin als Treffpunkt vorgeschlagen. Gleichzeitig deutete der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, an, daß sich auch die Bundesregierung für Berlin als Verhandlungsort einsetzen werde. Von der Bundesregierung war ursprünglich Bonn genannt worden.

Vom Berliner Senat wurden der Regierende Bürgermeister Reuter und seine beiden Stellvertreter Schreiber und Conrad beauftragt, sich für die Aussprache mit der UN-Kommission bereitzuhalten. Wie ein Sprecher des Senats erklärte, sind Reuter, Schreiber und Conrad bereit, im Westen oder Osten Berlins mit Beauftragten der kommunistischen Ostberliner Verwaltung zusammenzutreffen, wenn dies von den UN-Delegierten gewünscht werde und im Beisein der neutralen Kommission geschähe. Die UN-Kommission hat allerdings getrennte Besprechungen vorgesehen, wie aus Genf gemeldet wurde.

Das Bundeskabinett wird in den nächsten Tagen die westdeutschen Beratungspartner für die Verhandlungen mit der UN-Kommission ernennen. Vermutlich wird das Kabinett bereits am Dienstag das Schreiben der UN-Kommission erörtern. Für die Besprechungen mit der Bundesregierung ist der 17. März als Termin in Aussicht genommen worden.

Der Ostzonen-Ministerrat ist zu einer Sitzung zusammengetreten, um — wie inoffiziell verlautet — die Aufforderung der UN-Deutschland-Kommission zu besprechen. Wie es heißt, soll das Schreiben der UN-Kommission inzwischen von der sowjetischen Kontrollkommission der Ostzonen-Regierung übermittelt worden sein.

Die Hochkommission hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie den von der Bundesregierung übermittelten Entwurf einer Wahlordnung für freie Wahlen in ganz Deutschland an den UN-Generalsekretär, Trygve Lie, und an den Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, General Tschukow, weitergeleitet hat. General Tschukow ist in einem Begleitschreiben von der Hochkommission gebeten worden, den Wahlvorschlag seiner Regierung und

den Besonderen in der sowjetischen Besatzungszone zu übergeben. Trygve Lie wird ersucht, den Wahlgesetzentwurf der Deutschland-Kommission der Vereinten Nationen zu übermitteln.

SRP reichte Verfassungsklage ein

Hannover (UP). Der Bundesvorstand der SRP hat nach einer Mitteilung, die Graf von Westarp Pressevertretern gegenüber machte, beim Bundesverfassungsgerichtshof in Karlsruhe eine Verfassungsbeschwerde eingereicht. Die SRP wendet sich mit ihren Klagen gegen den Beschluß der Bundesregierung, der eine Mitgliedschaft in der SRP als mit der Tätigkeit im öffentlichen Dienst unvereinbar erklärte und gegen das Verbot der „Reichsfront“, der „Kampforganisation“ der SRP. Als Kläger werden die SRP-Vorstandsmitglieder Dr. Fritz Doris, Otto Ernst Remer, Dr. Gerhard Krüger, Fritz Heller und Wolf Graf von Westarp aufgeführt. Außerdem wollen Dr. Doris und Graf von Westarp privat klagen.

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Fritz Rößler alias Franz Richter, ist bis zur Klärung seines Falles von der SRP-Mitgliedschaft suspendiert worden. Wie der SRP-Vorstand mitteilte, soll er automatisch ausgeschlossen werden, wenn sich seine Angaben über seinen militärischen Einsatz während des Krieges als falsch herausstellen sollten. Die falsche Namensführung werde demgegenüber ausschließlich auf den Rechtsanstand zurückgeführt, wie er nach 1945 herrschte. Rößler soll in den nächsten Tagen aus der Untersuchungshaft in Bonn nach Hildesheim gebracht werden. Dort muß er sich erneut wegen Beleidigung der niedersächsischen Minister Heinrich Albertz, Richard Borowski und Richard Voigt vor dem Landgericht verantworten.

Dämonen wollten das Licht fressen
Totale Sonnenfinsternis — Ohrenbetäubender Lärm in Wald und Steppe

Khartum (UP). Wissenschaftler aus aller Welt beobachteten eine totale Sonnenfinsternis, die in einem schmalen Gebietstreifen zwischen Südatlantik und Sibirien registriert werden konnte. Außerhalb dieses Streifens war nur eine Teilfinsternis zu sehen. Die beiden Hauptbeobachtungspunkte, wo Wissenschaftler sich schon seit Monaten auf dieses Ereignis vorbereiteten, waren in Khartum im Sudan und im sowjetischen Turkmenistan eingerichtet worden. Allein in Khartum hatten sich über 60 Wissenschaftler aus 10 Ländern eingefunden.

Die totale Verfinsternung, der alle diese umständlichen Vorbereitungen galten, dauerte nur drei Minuten. Eine teilweise Verfinsternung der Sonne konnte aber über eine Stunde lang beobachtet werden. Zu den vielfältigen Aufgaben der Astronomen, die sich zum Teil in Gärten und in Wüstenstationen in der Nähe Khartums einquartiert hatten, gehörten Untersuchungen über Temperatur und Zusammensetzung der Sonne, Schwankungen im Magnetfeld der Erde, Änderungen in der Sonnenstrahlung und die Bestimmung der Fixsternlicht-Ablenkung im Schwerfeld der Sonne und damit ein Beweis der Einsteinschen allgemeinen Relativitätstheorie.

Während in der sudanesischen Hauptstadt die Linsen der Meß- und Beobachtungsinstrumente auf die Sonne gerichtet wurden, brach in den umliegenden Wäldern und Steppen des Sudans ein ohrenbetäubender Lärm aus, als die dunkle Scheibe des Mondes sich langsam vor die Sonne schob und das Land in graue Dämmerung getaucht wurde. Hunde kläfften, Esel und Kamele brüllten, sie alle wurden aber von dem wilden Lärm übertrüffelt, den die geistigsten Eingeborenen mit Trommeln und Hörnern vollführten, um die „Dämonen“ zu verschrecken, die die Sonne „auffressen“ wollten.

Heftige Vietminh-Offensive erwartet

„Frontverkürzung“ um 2000 km - Letourneau immer noch optimistisch

Hanoi (UP). 20.000 Mann französischer Unionstruppen haben sich nach dem Fall der heiß umkämpften Festung Hoa Binh in den engeren Verteidigungskreis von Hanoi eingegliedert. Die Truppen haben in den beiden vorausgehenden Tagen den schwersten Rückzug hinter sich gebracht, den die französischen Streitkräfte seit dem Jahre 1950 vornehmen mußten. Der Rückzug erfolgte im Zuge der militärischen Bewegungen, die von dem kommandierenden französischen General, Raoul Salan, als „strategische Manöver“ bezeichnet wurden. Die Verteidigungslinie um das Delta des Roten Flusses mit der wichtigen indonesischen Stadt Hanoi wurde dadurch um 800 Kilometer auf rund 600 Kilometer verkürzt. Die französischen Streitkräfte erwarten jetzt eine heftige Offensive der Vietminh-Rebellen gegen die indonesische Reiskammer im Roten-Fluß-Delta. Der Stützpunkt Hoa Binh war erst im November des vergangenen Jahres unter dem Oberbefehl des verstorbenen französischen Marschalls Jean de Lattre de Tassigny nach heftigen Kämpfen den Rebellen-Truppen wieder entzogen worden.

Der französische Minister für Indochina, Jean Letourneau, sagte vor der Presse in Saigon, die Lage in Indochina habe sich gegenüber der Situation vor zwei Jahren beträchtlich gebessert. Weniger sichtbar, aber durchaus vorhanden sei die Stabilisierung im Norden des Landes. Weder in politischer noch in militärischer Hinsicht bestehe Anlaß zur Beunruhigung. Die Rückung des Stützpunktes Hoa Binh sei im Zuge der von General de Lattre de Tassigny angewandten Strategie erfolgt.

Dagegen berichtet der Senor der Vietminh-Aufständischen in Indochina, daß die französischen Unionstruppen bei ihrem Rückzug aus Hoa Binh drei Bataillone verloren hätten. Die Vietminh-Truppen seien den Franzosen, deren Rückzug „panikartige Formen“ angenommen habe, scharf auf den Fersen. Die Rückzugsstraße der Franzosen liege unter dem Feuer der Vietminh-Artillerie.

Neuer Vorschlag in Pan Mun Jon

Seoul (UP). Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon waren keine nennenswerten Fortschritte zu verzeichnen. Die UN-Unterhändler erklärten sich mit einer Einschränkung der Zahl der neutralen Staaten, die an der Überwachung des Waffenstillstandes teilnehmen sollen, einverstanden. Sie schlugen den Kommunisten vor, daß die beiden Verhandlungspartner nur je zwei statt drei Länder vorschlagen. Die UN-Delegation hofft, daß die Kommunisten auf den Vorschlag eingehen und dann auf die Benennung der Sowjetunion verzichten. Die beiden anderen von den Kommunisten vorgeschlagenen Länder sind die Tschechoslowakei und Polen. Die UN hatte Norwegen, Schweden und die Schweiz gewählt.

Zu einem Zwischenfall kam es, wie erst jetzt bekannt wird, im Dezember vorigen Jahres vor der albanischen Küste, als dort ein italienischer Frachter vom albanischen Festland aus mit Maschinengewehren beschossen wurde.

Attentat auf den Schah aufgedeckt

Schüsse auf Fatemi galten Mossadeg - Elf Tote bei neuen Unruhen

Teheran (E.B.). Im Iran kam es zu neuen Unruhen, bei denen elf Aufständische getötet wurden. Die iranische Sicherheitspolizei kam einem Komplott auf die Spur, das den Schah von Iran ermorden wollte. Ferner wurde festgestellt, daß der Anschlag auf den ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten Fatemi eigentlich Mossadeg gegolten hat.

Unter verdächtigen Umständen wurde im kaiserlichen Palast in Teheran ein gewisser Nasser Pischrowian aufgegriffen und verhaftet, und zwar auf einem Gang, der ihn nur wenige Schritte von den Gemächern des Schah trennte. Der Schah wohnte zu dieser Zeit in seinem privaten Studio gerade der Vorführung eines neuen amerikanischen Films bei. Wie die Heerespolizei erklärt, hat Pischrowian eine sechschüssige Pistole bei sich getragen. Die Hintermänner des Verhafteten sollen in der Universität von Teheran ein Attentat gegen den Schah vorbereitet haben.

An den Besprechungen über eine Kompromißlösung im anglo-iranischen Ölkonflikt wird in den nächsten Tagen auch der britische Geschäftsträger in Teheran, Middleton, teilnehmen. Middleton ist zur Berichterstattung nach London gerufen worden. Zwei Mitglieder der

Weltbank-Kommission halten sich noch im Iran auf. Obwohl amtliche Stellen wenig Optimismus zeigen, wird die lange Dauer der Besprechungen stark beachtet.

Verhandlungen in Kairo beginnen

Kairo (UP). Der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher Pascha teilte mit, daß er am Samstag die Verhandlungen zur Lösung des britisch-ägyptischen Konfliktes mit dem britischen Botschafter Sir Ralph Stevenson beginnen werde. Maher Pascha betonte, daß er nicht über den Grundsatz einer Evakuierung der britischen Truppen aus der Suezkanalzone, sondern über die Methoden der Evakuierung verhandeln werde.

Zafullah Khan, der Außenminister Pakistans, dessen Besuch in politischen Kreisen Ägyptens großes Interesse geweckt hat, sagte nach einer ersten Konferenz mit Maher Pascha, daß die Diskussionen zwischen ihm und dem ägyptischen Premier fortgesetzt werden. Maher bezeichnete den Verlauf seiner Unterredung mit dem pakistanischen Außenminister vor Pressevertretern als „eindrucksvoll“, ohne sich jedoch näher zu äußern. Pakistan bemüht sich bekanntlich um eine Vermittlung zwischen Großbritannien und Ägypten.



ROMAN VON HARALD BRAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunder, Berlin, durch Verlag v. Graberg & Götz, Wiesbaden

(41. Fortsetzung)

Die Ruhe des Kriminalrates war unerschütterlich. „Warum regen Sie sich denn so auf? Setzen Sie sich erst einmal hin. Wir werden es schon herausbekommen, wenn Sie ins Hippodrom kamen. Wir haben ja Zeit, nicht wahr?“ Geisselbrecht stieß einen Laut tiefer Empörung aus. „Ich sitze nun schon drei Stunden auf dem Gang. Ich hab genug vom Sitzen! Das wußte ich gleich, daß es Schwierigkeiten gibt. Dieser windige Teufel...“

„Sie waren doch Seemann, nicht wahr?“ Widerwillig ließ sich der Mixer auf einem Stuhl nieder. „Ja, Messersteward. Ich geh auch wieder zur See. Am Samstag.“

„Waren Sie auf einem Segler?“

„Ja — zuerst auf der „Parma.“ Mißtrauisch hob er den Blick. „Warum fragen Sie das?“

„Die Gründe überlassen Sie gefälligst mir. Also Sie waren auf einem Segler. Da versteht man sich auf Leinwand, wie? Auf einem Segler hat doch jeder Mann auch seemannischen Dienst.“

„Klettern muß man wie 'ne Katze!“, lächelte der Mixer breit.

„Dann war es für Sie auch eine Kleinigkeit, unbemerkt in den Zirkus Strassbeck hineinzukommen.“

Geisselbrecht richtete sich auf. „Ich bin nicht im Zirkus gewesen. Ich hab keine Einlaßkarte mehr bekommen. Ich bin gleich vom Kassenswagen ins Hippodrom gelaufen.“

Die Uhren schlugen eins und zwei. Noch immer saß der Mixer bei dem Kriminalrat im Zimmer. Er durfte das Stadthaus nicht verlassen. Zwei Beamte nahmen ihn nach dem Verhör in Empfang.

„Ich brauche Sie heute abend, Herr Geisselbrecht“, hatte Riedler gesagt, „wir wollen mal

prüfen, welchen Weg Sie am Montagabend gemacht haben. Kriminalassistent Knauer, den Sie ja schon aus der Bar kennen, wird Sie begleiten.“

„Meinetwegen“, hatte der Mixer erwidert, „wenn Sie Wert darauf legen. Mir kann es gleich sein. In acht Tagen bin ich ja doch auf See.“

XXVII.

Der Regen trommelte gleichmäßig an die Fensterscheiben. Gedämpft klang der Lärm der Straße in das Esszimmer hinein.

„Zeit für die Morgenpredchende“, sagte Falck und legte die Zeitung auf den Tisch. „Heute abend Abschiedsvorstellung des Zirkus Strassbeck“, kündigte mit fetten Lettern eine Annonce, die eine Viertelseite füllte.

Viktoria's Blöcke verweilten darauf. „Das ist ein Wetter...“ begann Falck wieder und erhob sich. Als er die Klinke der Tür sehen in der Hand hielt, fragte er: „Was hat der Kriminalrat von dir gewollt? Wir haben noch gar nicht darüber gesprochen.“

Angst überfiel Viktoria. „Nichts Wichtiges, Pa. Er fragte mich nur, ob ich etwas bemerkt hätte, was zur Aufklärung des Falles dienen könnte.“

Falck blickte zu ihr hinüber. Gott sei Dank, daß der Zirkus heute sein Zelt abbricht, dachte er dankbar; dann würde Viktoria wieder vernünftig werden. Eine Episode in ihrem Leben war zu Ende. Jugend vergaß schnell. „Warte nicht mit dem Mittagessen auf mich, Kind“, sagte er freundlich. „Die Sprechstunde wird sich heute lange ausdehnen. Wir sehen uns beim Abendessen.“ Er lächelte ihr zu und ging hinaus.

Viktoria atmete auf. Sie war dankbar, daß er nicht weiter gefragt hatte. Eine ganze Weile blieb sie unschlüssig vor dem Tisch stehen. Gestern hatte sie an den Plakatsäulen den Zettel bemerkt, auf dem stand, daß der Todespringer Orlando wieder aufträte. Man hatte ihn also entlassen. Aber er war nicht zu ihr gekommen, er hatte sich nicht gemeldet. Er war entschlossen, abzureisen, ohne sie noch einmal wiederzusehen.

Unruhig ging sie ein paar mal im Zimmer umher. Der kaum merkbare Geruch nach Desinfektionsmitteln, der auch immer in der Privatwohnung zu spüren war, die ganze Atmosphäre des Hauses erschien ihr plötzlich als etwas gar nicht zu ihr Gehöriges, als etwas Bedrückendes.

Jäh standen die bunten Lichter des Zirkus vor ihr. Sie erinnerte sich, wie ihr Peter das Chapiteau gezeigt hatte, wie er mit knappen Worten das Leben vor ihr erstehen ließ, daß er und die anderen Artisten führten. Ein ewig wechselndes Hin und Her... Freude... farbiges Leben, das aus dem Alltag führte.

Die Luft im Zimmer beengte sie. Fast heftig riß sie das Fenster auf und beugte sich weit hinaus. Die Luft war stark, würzig und voller Sehnsucht.

Dort drüben lag ein Bahnhof. Ein schwerer D-Zug rollte über die Gleise. Ach, wenn man mitfahren könnte! Sie blickte dem Zuge nach, solange sie ihn sehen konnte.

Abschied von Peter! Der Gedanke war unerträglich. Ihn nie mehr sehen, nie mehr seine Stimme hören! Hier bleiben, Tag für Tag, Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Vormittags die Sprechstunde, nachmittags den Tee mit dem Vater, Tag und Nacht... das Leben rollte dahin, bis nichts mehr blieb vom Rausch ihrer Liebe.

Als sie die Stimme der Hausdame hinter sich hörte, drehte sie sich wie erlappt um und schloß das Fenster.

„Fräulein Viktoria, Sie müssen heute mit mir die Wäsche durchsehen.“ Viktoria versuchte ein höfliches Lächeln. „Verzeihen Sie, Fräulein Berger, aber ich habe Kopfschmerzen. Ich werde ein wenig fortgehen.“

Und sie ging an der Hausdame vorbei auf den Flur. Sie zog sich den Regenmantel über, setzte den Hut auf, öffnete die Flurtür und stieg die Treppen hinunter. Schwer fiel die Haustür ins Schloß, als sei sie ein für allemal hinter ihr zugeschlagen.

XXVIII.

Für die Uneingeweihten stand der ganze Komplex des Zirkus Strassbeck noch völlig unberührt auf dem Heiliggeistfeld. Aber der

Sachkundige merkte, wie er sich schon langsam aufzulösen begann.

Die Requisitionswagen wurden bereits gepackt. Alles Ueberflüssige, was in diesem letzten Abend nicht gebraucht wurde, kam in die großen Gepäckwagen. Die Probe fiel aus. Jeder beschäftigte sich schon mit der Abreise, die heute gleich nach der Vorstellung in febrilhaftem Eile beginnen würde. Morgen sollte der Zirkuszug schon in Berlin einlaufen. Nacht wurde das Chapiteau aufgeschlagen, und übermorgen war die Eröffnungsvorstellung vor bereits ausverkauftem Hause in Berlin.

Einer von den wenigen, die sich um Abreise oder Ankniff, Eispacken und Auspacken nicht zu kümmern brauchten, war der August Valenci. Ein Erdenwanderer, der sich nie mit viel Gepäck belastet hatte.

Aber heute war selbst er, der so gern über Melancholie, von der seine Kollegen befallen sein sollten, spöttelte, von einer gewissen Schwermut. Nun hatte er Orlando doch den guten Rat gegeben. Ob er ihn befolgt hatte? Nicht einmal das wußte er. Geschweige denn, daß Orlando heute früh bei ihm gewesen wäre und ihm genaue Bericht erstattet hätte! Nein, er war einfach fortgegangen und ließ sich nicht mehr blicken. So waren die Menschen!

In der „Goldenen Kugel“ war viel geredet worden. Er selbst hatte in einer Ecke gesessen und nur zugehört. Alle hatten sich wichtig gemacht, nur der kleine Willi hatte genau so wie er geschwiegen.

Aus diesen unerfreulichen Gedanken wurde Valenci auf seinem Wege durch die Wagen-gasse aufgeschreckt. Ein Requisiteur trug eine lebensgroße Puppe im Arm und wäre fast mit ihm zusammengestoßen.

„Verzeihung, Herr Valenci!“ sagte der Mann entschuldigend.

Der dumme August warf einen flüchtigen Blick auf die Puppe. „Ist das nicht der Herr, mit dem die Schimpanse Lene arbeitet?“

„Ja, das ist der Herr! Die Schimpanse ist doch krank. Da packen wir weg, was weg kann.“ Er gab der Puppe einen Klaps, legte sie über die Schulter und wollte weitergehen.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Frühlingsanfang am Sternhimmel

Auch im Monat März bietet der Sternhimmel verschiedene recht interessante Konstellationen. Mit Einbruch der Dämmerung — bei Monatsbeginn etwa 19 Uhr — steht in der Süddirektion der Orion und über ihm der Stier mit Aldebaran und dem Siebengestirn.

Genau im Scheitelpunkt befindet sich der Fuhrmann mit Capella. Im Westen geht der Widder, darüber die Andromeda ihrem Untergang entgegen. Im Nordwesten sinkt das „W“ der Cassiopeia zum Horizont. Am Südwesthorizont finden wir den Planeten Jupiter. Nach Monatsbeginn wird in nordwestlicher Horizontnähe auch Merkur sichtbar, der am 18. in scheinbar größter Sonnenentfernung steht. Am Südosthimmel steht der Krebs mit dem schon in einem kleinen Fernrohr auflösbaren Sternhaufen der Krippe, welcher dem unbewaffneten Auge als nebliges Fleckchen erscheint. Den Osthimmel beherrscht der Löwe, ihm folgt die Jungfrau, in der Saturn glänzt. Im Nordosten ist der Himmelswagen schon wieder in größere Höhe emporgestiegen. Später in der Nacht geht im Südosten in der Waage Mars auf; zunächst um Mitternacht, bei Monatsende eine knappe Stunde früher. In der mondlosen zweiten Monatshälfte achte man am westlichen Abendhimmel auf die schräg nach links vom Horizont ansteigende Lichtpyramide des Zodiaklichtes, die so hell wie die Milchstraße leuchtet und vom Widerschein des Sonnenlichts an einer innerhalb der Erdbahn befindlichen Staubmasse herrührt. Als Morgenstern geht Venus eine Stunde vor der Sonne auf, wird jedoch in der Morgendämmerung später nicht mehr zu finden sein.

Die Sonne überschreitet am 20. März um 17.14 Uhr den Himmelsäquator und mit diesem Moment beginnt der astronomische Frühling.

Der Mond steht am 3. im Ersten Viertel. Am 12. ist Vollmond. Zum 19. nimmt der Erdbelegleiter auf das Letzte Viertel ab. Am 25. ist Neumond; dann erscheint die wieder zunehmende Sichel am Abendhimmel und bedeckt am 29. zwischen 21.35 und 22.30 Uhr mehrere Sterne der Plejaden im Stier.

Sonnenfinsternis mußte „ausfallen“

Wer sich auf die Beobachtung der Sonnenfinsternis am Montag vormittag gefreut hatte, wurde sehr enttäuscht. Eine dicke Hochnebeldecke verbarg die ganze Zeit über die Sonne. Wenn das Wetter mitgemacht hätte, wäre ein eindrucksvolles Naturschauspiel zu beobachten gewesen, auch wenn die Finsternis in Deutschland nicht total, sondern nur partiell war. Total war die Sonnenfinsternis lediglich in einer Zone, die vom Südatlantik durch Zentralafrika, über den Sudan, Arabien, die Südspitze des Kaspischen Meeres bis nach Sibirien verläuft. In dieser Zone wurde die Sonne zwei bis drei Minuten lang völlig verdeckt. Die längste Dauer erreichte die totale Sonnenfinsternis in Khartum im Sudan mit drei Minuten und neun Sekunden. Nach Khartum war eine britische Expedition gereist, um dort die Finsternis beobachten zu können. Der Expedition gehörte auch der deutsche Astronom Dr. H. von Klüber, an die nächste Sonnenfinsternis wird in Deutschland im Jahre 1954 zu sehen sein.

Günstiges Sparegebnis bei den östlichen Sparkassen

Wie uns der Badische Sparkassen- und Giroverband in Mannheim mitteilt, haben die badischen Sparkassen im Januar 1952 wieder beachtliche Spareinlagenzugänge zu verzeichnen.

Auf Jahresbeginn hatten sie einen Spareinlagenbestand von insgesamt 220,7 Mill. DM aufzuweisen. Im Januar 1952 wurden bei den Sparkassen 20,3 Mill. DM neu eingelegt. Nach Abzug der Rückzahlungen verbleibt ein reiner Einzahlungsüberschuß von 7 Millionen DM. Der Januar 1952 ist damit der beste Sparmonat seit der Währungsreform.

Unter Hinzurechnung der gutgeschriebenen Zinsen für das Jahr 1951 von insgesamt 1,6 Millionen DM beläuft sich der Spareinlagenzuwachs im Januar auf 8,6 Millionen DM, so daß die Spareinlagen auf 31. 1. 1952 229,3 Millionen DM betragen.

Die Einlagen auf den Geschäftskonten sind im Januar 1952 von 256,1 Mill. um 5,7 Mill. DM auf 261,8 Mill. DM gestiegen, so daß die Gesamteinlagen der nord- und südbadischen Sparkassen auf Ende des Monats Januar 491,1 Millionen DM betragen.

In dem Spareinlagenbestand sind bereits Beträge enthalten, die aus dem von den Sparkassen im vergangenen Monat mit bestem Erfolg neu eingeführten Prämiensparen stammen.

Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 15. bis 21. Februar

Auf der Ortsstraße der Gemeinde Flehingen kam es am 14. Febr. dadurch zu einem Verkehrsunfall, daß ein Motorradfahrer in einer unübersichtlichen Kurve mit einem entgegenkommenden Lkw zusammenstieß. Es entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden.

Am 18. Febr. ereignete sich auf der Landstraße 217 (Büchenau-Blankenloch) unmittelbar auf der Altbachbrücke zwischen einem Omnibus der Bundespost und einem Pkw ein Verkehrsunfall. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Auf der Landstraße ILO, Nr. 226 zwischen Linkenheim und Friedrichstal, unweit des Hirschgrabens, wurde ein in Fahrt befindlicher Motorradfahrer von einem Hirsch seitlich angesprungen. Der Motorradfahrer kam zu Fall und wurde erheblich verletzt.

In der Gemeinde Neuburgweiler konnte am 15. Febr. ein jugendlicher festgenommen werden. Er stand im dringenden Verdacht, an den Kabeldiebstählen längs des Rheinflufers beteiligt gewesen zu sein.

Am 18. Febr. geriet infolge Straßenglätte auf der Bundesstraße 35, innerhalb der Stadt Bretten, ein Lkw ins Schleudern. Dies hatte zur Folge, daß ein seitlich der Straße abge-

Badische Wünsche in Wort und Bild



Aufnahmen vom Ettlenger Faschnachtzug

Links der Wagen des Gewerbevereins: die vom Finanzamt gemolkene Steuerkuh. Durch den Lautsprecher wurde auf diesem Wagen folgende Verfügung bekanntgegeben:

„Durch die Einverleibung von Baden nach Württemberg hat sich Stuttgart bereit erklärt, künftig die Steuern für Baden mitzubahlen! Mithin wird das Ettlenger Finanzamt mit

dem 1. April aufgelöst und alle Ettlenger werden steuerfrei!

Es bleibt dann nur noch die Hundesteuer und Feuerschutzabgabe zu zahlen!“

Rechts der Wagen der Gärtnerinnung: Südweststaat als Hahn im Korb, Baden als gelbrot-geibler „Anhängler“.

Rund um die Ettlenger Faschnacht

Die Schlafwäsche der Kolpingsfamilie

beginnt nicht um 20 Uhr sondern um 18 Uhr

KKV Ettlingen

Zum Faschingsausklang wollen wir uns noch einmal in der Festscheune bei unseren Kolpingsbrüdern treffen. Wir laden hierzu herzlich ein. Beginn 18 Uhr. Kreuzschiff voraus!

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ettlingen

Heute abend treffen sich die Naturfreunde im „Hedwigshof“ zur Faschnachtsunterhaltung. Abfahrt mit Omnibus um 18.00 und 19.00 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 50 Pfennig. Die nötige Stimmung bringen die Mitglieder selbst mit. Anschließend große Geldbeutelwäsche. Rückfahrt nach 00.00 Uhr!

Allen am Faschnachtszug Beteiligten

spricht der Verkehrsverein, die Stadtverwaltung und die Narrengilde den verbindlichsten Dank aus. Durch die Zusammenarbeit vieler Gruppen und einzelner Personen ist der Ettlenger Faschnachtszug für Ettlingen und die gesamte Umgebung in diesem Jahr zu einem einzigartigen Erlebnis geworden. Nicht unerwähnt soll auch die Storchengruppe von Frank am Markt bleiben, der

steiler Pkw gestreift wurde. Es entstand an beiden Fahrzeugen geringer Sachschaden.

Weiterhin stellte sich auf der Bundesstraße 3, Gemarkung Bruchhausen, am 19. Febr. ein mit Bimstein beladener Lastzug, der durch die Straßenglätte ins Schleudern geriet, quer zur Fahrbahn. Bis zur Beseitigung dieses Verkehrshindernisses fuhren im nächsten Augenblick zwei Lastzüge auf diesen auf. Zum Glück entstand nur leichter Sachschaden.

Am Mittwoch, 20. Febr., kam ein mit vier Personen besetztes Kraftfahrzeug der Besatzungsmacht beim Befahren der Kreisstraße Nr. 221 (Rufheim-Liedolsheim) von der Fahrbahn ab. Das Fahrzeug überschlug sich, was Personen- und Sachschaden zur Folge hatte.

Verschiedene Wandergewerbetreibende gelangten zur Anzeige, weil sie z. T. ohne ausreichende oder ungültig gewordene Gewerbpapiere ihr Gewerbe auszuüben versuchten.

Faschnachtsmarkt ganz klein

Die Frühlingssonne schaute heute vormittag auf einen Faschnachtsmarkt herab, der zwischen „Ritter“ und Schloß kaum noch ein Drittel des früheren Umfangs erreichte. Für den Geschir- und den Textilhandel sowie die anderen Händler und Schausteller war es wohl die Abschiedsvorstellung, denn vom nächsten Jahr an wird der Ettlenger Faschnachtsmarkt wohl nicht mehr in den Jahrmärkteverzeichnissen erscheinen.



Zu den Lichtbildervorlesungen über Polarforschung

von Dr. Grotewahl am Donnerstag, den 28. Februar in der Aula.

Dr. Max Grotewahl, geboren am 30. Oktober 1894, studierte auf den Universitäten Kiel und Göttingen Mathematik, Physik und Geophysik. Er ist Spezialist für Erdmagnetismus und Nordlicht. Als erster nahm er nach dem Weltkrieg 1914-1918 die deutsche Polarforschung wieder auf. Er organisierte und leitete die Deutsche Spitzbergen-Expedition 1925, nahm teil an der Dänischen Ostgrönland-Expedition an Bord des Expeditionsschiffes „Goodthaab“ im Jahre 1930. Im Anschluß an diese Expedition traf er die erdmagnetischen Vorbereitungen für die Zeppelin-Polar-Expedition 1931 und leitete die deutsche Polarstation Kajtartalik in Südwest-Grönland während des Internationalen Polarjahres 1932/33.

Auf Grund der bei den Vorbereitungen und der Durchführung der Spitzbergen-Expedition gewonnenen Erfahrungen wurde im Jahre 1926 von Dr. Grotewahl das Archiv für Polarforschung in Kiel gegründet. Dieses Archiv ist die deutsche Zentralstelle für Polarforschung. Das Forschungsgebiet umfaßt die Arktis und Antarktis. Dr. Grotewahl ist als Leiter dieses Archivs gleichzeitig Herausgeber der Zeitschrift „Polarforschung“. Als Leiter des Archivs hat er die Verbindung und Zu-

eigens dafür eine Kapelle von auswärtig kommen ließ und alles selber arrangierte.

Faschnacht in vollem Schwung

Seit Tagen ist die verkleidete und maskierte Jugend von Ettlingen scharenweise unterwegs, um die Faschnacht zu feiern. Man hänselt sich gegenseitig, die kleinen Indianer haben es auch aufs Fesseln abgesehen. Gegen Abend beginnen die „Großmütter“ ihr närrisches Treiben. Sie lassen keinen Passanten Ruhe und dringen auch gern in die Gaststätten ein, um an den Stammtischen kräftige Wahrheiten auszuspeien. Die Faschnachtsveranstaltungen in den Gastwirtschaften waren in diesem Jahr fast durchweg gut besucht und verliefen in bester Stimmung. Am stärksten war natürlich der Andrang wieder in der Stadthalle. Der Gesangsverein „Freundschaft“ hatte am Samstag ein volles Haus. Bei zwei Musikkapellen hielten die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen aus. Der Faschnachtsball des Gesangsvereins „Liedertafel“ zeichnete sich durch sehr nette Darbietungen aus, von denen besonders die Gemeinschaftstänze zu erwähnen sind, bei denen jeweils die Siegerpaare geehrt wurden. Eine überfüllte Stadthalle hatte wieder der Musikverein bei seinem Rosenmontagsball. Das ausgezeichnete Konzertprogramm fand großen Beifall und dann war im Saal und im Bürgerkeller die Bahn frei zu fröhlichem Tanz.

sammenarbeit mit allen Kulturnationen, die Polarforschung betreiben, wieder hergestellt.

Gefangenepakete nur gegen Erlaubnisscheine

Nach Informationen des Kampfbundes gegen Unmenschlichkeit wollen die Zuchthausverwaltungen in der Sowjetzone jetzt Pakete an politische Häftlinge nur noch gegen besondere „Erlaubnisscheine“ zulassen. Die Bundesgeschäftsstelle teilte mit, daß in letzter Zeit den Briefen der Häftlinge Bekanntmachungen der jeweiligen Haftanstalten beiliegen, wonach der Paketempfang nur noch dann möglich sein soll, wenn der betreffende Häftling dem Absender vorher einen „Erlaubnisschein“ der Anstaltsleitung übersandt habe. Der Kampfbund nimmt an, daß das Ausstellen der Erlaubnisscheine von der politischen Haltung der Häftlinge abhängig gemacht werden soll. Bisher konnten die Häftlinge generell monatlich ein drei Kilogramm schweres Paket empfangen.

Flüchtlingsbauern für Amerika gesucht

In nächster Zeit wird sich eine nordamerikanische Kommission, die schon mit ihrer Arbeit im Ruhrgebiet begonnen hat, in Bonn niederlassen, um Flüchtlingsbauern aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie für Nordamerika zu verpflichten. Die Antragsteller müssen Landwirte oder in der Landwirtschaft beschäftigt gewesen, entweder östlich der Oder-Neiße-Linie gebürtig oder Volksdeutsche sein. Ferner müssen sie seit dem 31. Dezember 1948 in der Bundesrepublik ansässig sein.

Einschränkung in der Arbeitslosenversicherung

Die bestehende Gesetzgebung über die Arbeitslosenversicherung hat viele soziale Lücken. Es ist zum Beispiel ungeklärt, wovon ein bisher Arbeitsloser bis zur Lohn- bzw. Gehaltszahlung leben soll. Die in besonderen Fällen gezahlte Überbrückungshilfe ist insofern ein zweischneidiges Schwert, als nicht jeder damit rechnen kann. Jetzt kündigt der Bundesminister einschränkende Bestimmungen an, die in einem neuen Gesetz ihren Niederschlag finden werden. Demnach soll jeder, der in seinen häuslichen Verhältnissen — z. B. in der Landwirtschaft — die Grundlage eines Existenzminimums finden kann, im Höchstfalle für die Dauer von 13 Wochen Arbeitslosenunterstützung beziehen. Weite parlamentarische Kreise sind der Auffassung, daß die gesamte soziale Gesetzgebung eine sorgfältige und auf die Belange der Gegenwart abgestellte Untersuchung erfordert.

Bereins-Nachrichten

Luftsportverein Albgau

Heute Dienstag, 20 Uhr, gemütliches Beisammensein im „Alten Fritz“. Die Mitglieder und alle Freunde des Luftsports sind herzlich eingeladen.



Ortsgruppe Ettlingen

Unsere nächste Sprechstunde ist am Samstag, 1. März, von 14 bis 17 Uhr im Schloß (Schloßhof rechts in der Hiltsschule).

Aus den Albgau-Gemeinden

Busenbach

Busenbach. Am heutigen Dienstag werden in der Kur- und Bäderstadt aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums die Feierlichkeiten nochmals mit allem Prunk, der nur möglich ist, begangen. Seine närrische Tollität Prinz Karneval wird die Kurstadt nochmals mit seinem Besuch beehren. Im Kurhotel zur beleuchteten „Sonne“ wird zum Masken- und Kostümball des Musik- und Kurvereins Edelweiß erscheinen. Wie eingeweihte Kreise wissen wollen, wird an diesem Abend die Verlobung mit der ebenfalls im Hotel weilenden Prinzessin, der jungen Walburga, vom Prinzen bekanntgegeben werden. Die Räumlichkeiten sind mit allem Komfort ausgestattet. Die Verwaltung des Kurvereins Edelweiß hat für den Kurbetrieb zwei Musikkapellen engagiert. Von diesen Kapellen wird ein neues, ohne Tastatur ausgestattetes Musikinstrument vorgeführt. Auch Antonius I. sowie Joseph der Stramme von der hohen Murg werden ihre vielseitigen Künste, die sie bei einem Lehrgang erworben haben, dem internationalen Kurpublikum vorführen. Auch wird in Anwesenheit des Prinzen Karneval das Exzerzierreglement der neuen Wehrmacht am lebenden Objekt vorgezeigt. Ein in den Büschen des Kongo ausgebildeter Feldwebel wird die Ausbildungsvorschriften ausführlich demonstrieren. Desgleichen wird der neue Paradeschritt und Marsch nach dem Lied: „Hannemann geh du voran, du hast die goldenen Stiefel an“ praktisch erprobt. Die Kuranlagen, die Promenadenwege sind, um Spaziergänge für Erholungssuchende zu ermöglichen, sind mit diskreter Beleuchtung versehen. Die Feuerwehr und das gesamte Sanitätskorps der Kurstadt sind aufgeboten, um alle Rekonvaleszenten vor persönlichen Überfällen etwaiger Gangster und Unterweltstrategen zu schützen. Wer dennoch zu Schaden kommt, kann sich bei der Kurverwaltung um polizeilichen Schutz bemühen. Sämtliche Lebens- und Genussmittelhändler einschließlich der Fisch- und Salzhändler und verwandter Berufe haben sich bereit erklärt, Frühheimkehrer, Fuß und Magenranke kostenlos mit den nötigen Medikamenten zu versehen. Besorgte Ehefrauen wollen liebesbedürftige Ehe- und andere Männer mit frischen Faschnachtskücheln versehen.

Busenbach. Die Renten für den Monat März werden wie folgt ausbezahlt: Am Mittwoch, 27. Febr., die Kb- und Angestelltenrenten, am Donnerstag, 28. Febr., die Invaliden-, Unfall- und alle übrigen Renten. Die Auszahlungszeiten sind jeweils von 8.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. — Seinen 72. Geburtstag feiert heute Dienstag unser Mitbürger Herrmann Becker, Waldstr. 35. Wir gratulieren.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Das Kohlenwirtschaftsjahr 1951/52 läuft mit dem 31. März ab. Für das Kohlewirtschaftsjahr 1952/53 sind Neuanträge, Veränderungen und Wechsel des Kohlenhändlers bis spätestens 5. März auf dem Rathaus zu besorgen. Näheres ist aus der öffentlich angeschlagenen Bekanntmachung des Landrats oder auf dem Rathaus während der Geschäftsstunden zu erfahren.

Am 19. Febr. hielt die Kolpingsfamilie in ihrem Vereinsheim im „Lamm“ ihre Generalversammlung ab.

Am Mittwoch, 20. Febr., versammelte die Marianische Jungfrauenkongregation ihre Mitglieder im „Lamm“ zu einem gemütlichen Kaffeekränzchen. Bei Kaffee und Kuchen entwickelte sich bald ein fröhliches, gemütliches Beisammensein. Humorvoll gehaltene Gedichte, wie solche eben für die Faschingszeit einmal an der Tagesordnung sind, fröhliche Gesangsweisen mit Akkordbegleitung wechselten in bunter Folge. Selbstverständlich kam auch der Tanz, wenn auch ohne männlichen Partner zu seinem Recht. Bis zur späten Mitternachtsstunde währte das frohe Treiben. Die Jungfrauenkongregation hat mit diesem Abend gezeigt, daß auch religiöse Vereinigungen durchaus keine sogenannten Kopfhänger sein müssen und das Motto: „Lustig in Ehren kann niemand verwehren“ auch für sich in Anspruch zu nehmen pflegen.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Bei der Poststelle werden am 27. Febr. die Kb- und Angestelltenrenten, am 28. Febr. die Unfall- und Invalidenrenten ausbezahlt. Die Zeit von 9 bis 10 Uhr ist pünktlich einzuhalten. — Eduard Rüböl begeht am 26. Febr. und Anna Rüböl am 28. Febr. ihren 77. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Bericht aus Speffart

Speffart. Am Samstag ging der Faschnachtsball des Gesangsvereins „Germania“ im Adlersaal über die Bretter. Der Besuch war sehr gut. Die Musik wurde von einer Jazzkapelle aus Oberweiler ausgeführt.

Der Faschnachtsball leitete die Narretei mit dem Fußballspiel Musikverein—Sportverein ein. Gegen 3 Uhr nahm der Kampf seinen Anfang, nachdem die Mannschaften mit Musik zum Sportplatz geleitet worden waren. Trotz schmutzigen Wegverhältnissen hatte sich eine schöne Anzahl Schlächenbummler eingefunden. Das Spiel nahm denn auch einen guten Verlauf und endete 4:3. Mit Musik gings hierauf in den Adlersaal zurück, wo bald darauf die Faschnachtsveranstaltung des Musikvereins ihren Anfang nahm. Auch hier war der Besuch sehr gut.

Den Abschluß der 1952er Faschnacht macht wie üblich der Sportverein im Dienstag mit dem Motto „Drunter und drüber“ gehts an den Start. Schnell wird der Aschermittwoch dem Narrenspuk ein Ende setzen.

Aus dem Gerichtssaal

„Wehe, wenn sie losgelassen...“ Karlsruhe. Eine Anklage wegen Erpressung brachte die 41jährige, seit eineinhalb Jahren in Scheidung lebende Rosa W. aus Etlingen auf der Anklagebank. Sie hatte am 24. April an den verheirateten Michael F. in Mörsch einen Brief übersandt, in welchem sie ihn als Vater ihres 13jährigen Sohnes benannte und eine Abfindung von 2000 DM verlangte. Sie brachte in dem Brief zum Ausdruck, daß sie ihn, wenn er nicht bezahle, wegen Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung anzeigen werde. F. bestritt, der Vater des Kindes zu sein, dessen Ehehchkeit nicht angefochten war.

Rosa W. war seit 1927 verheiratet. In einem nicht zu bündigenden Redefuß schildert sie das Martyrium ihrer Ehe und läßt an ihrem Manne keinen guten Faden. Sie bezeichnet ihn als Trinker und Schwarzarbeiter.

Der Zeuge F. übergibt zwei weitere Briefe der Angeklagten, in welchen sie ihn durch Drohungen mit Enthüllungen zur Zurücknahme der Anzeige zu bewegen suchte. Er hat die Angeklagte hin und wieder gütlich unterstützt und verweigerte im übrigen die Aussage. Ihrem Mann stellte er ein gutes Zeugnis aus.

Bei der Urteilsfindung wurden verschiedene Momente zugunsten der Angeklagten berücksichtigt. Es mußte ihr geglaubt werden, daß sie der Meinung war, das Kind stamme von dem Empfänger des Briefes, und daß sie sich für berechtigt gehalten hat, für das Kind Unterhalt zu verlangen. Es bestand eine evtl. berechtigte Forderung, daher lag keine Erpressung, sondern Nötigung vor. Es wurde ihr auch zugute gehalten, daß sie in gutem Glauben gehandelt hat. Durch Drohung versuchte sie F. zur Zahlung zu bewegen, womit sie sich der Nötigung schuldig machte. Sie ist nicht vorbestraft und durch den Ehescheidungsprozeß in eine Notlage und aufregende Situation geraten, aus der heraus ihr Handeln erwuchs. Sie zeigte auch in der Verhandlung wenig Einsicht. Wegen versuchter Nötigung lautete das Urteil auf 200 DM Geldstrafe, ersatzweise 40 Tage Gefängnis.

Neu für Kraftfahrer! Wann dürfen Nebellampen eingeschaltet werden? Nach § 52 Abs. 1 StVZO kann ein Kraftfahrzeug mit ein od. zwei Nebellampen ausgestattet sein. Diese dürfen jedoch nur bei Nebel oder Schneefall und am Tage nur in Verbindung mit dem Abblendlicht, bei Dunkelheit nur in Verbindung mit dem Fernlicht oder dem Begrenzlicht (Standlicht) eingeschaltet werden! Bei starkem Nebel oder Schneefall ist am Tage Abblendlicht einzuschalten (Standlicht genügt nicht)!

Von der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“ wird uns geschrieben:

Unter dieses Thema hätte man den am vergangenen Donnerstag im Gasthaus zum „Engel“ stattgehabten Ausspracheabend stellen können. Gerade die letzten außenpolitischen Ereignisse haben wieder sehr deutlich gezeigt, daß das Ausland über einen deutschen Wehrbeitrag ganz anders denkt, als man dies in Bonn vielleicht erwartet.

Der Ausgang der Debatte in der französischen Nationalversammlung kann bestimmt nicht als Beweis für die Richtigkeit der Politik der Bundesregierung dienen. Wir sollten uns nicht unseren „Partnern“ mit aller Gewalt wie eine billige Ware anbieten, allzumal sie gar nicht so sehr von diesem Angebot entzückt zu sein scheinen. Auf der anderen Seite ist es für jeden anständigen Deutschen, der den Westen mit der Waffe in der Hand verteidigen soll, kränkend, wenn gegen seine Lauterkeit solche Bedenken erhoben werden wie dort.

Vielleicht haben aber auch gerade diese jüngsten Ereignisse doch manchem die Augen darüber geöffnet, auf welcher abschüssigen Bahn wir uns bewegen. Von seinem Standpunkt aus ist das französische Volk nur zu gut zu verstehen, doch auch unser Standpunkt sollte verstanden werden. Man darf aus der Notlage des Besiegten nicht die Alternative: „Vogel friß oder stirb!“ konstruieren. Ein friedliches Deutschland ist viel eher berufen, Mittler zwischen West und Ost zu sein.

Heute geht es vor allem darum, daß das deutsche Volk wieder zu sich selbst findet und sich seiner selbst besinnt. In diesem Zusammenhang wurden auch die kommenden Wahlen zu der verfassungsgebenden Landesversammlung für den Südweststaat gestreift.

Zum guten Glück für unser Vaterland hatte die Wehrdebatte im Bundestag noch keinen beschließenden Charakter, sondern war eben nur eine Debatte. Doch sollte sie uns immerhin gezeigt haben, wie groß der Machtfaktor, auch in einer Demokratie, ein Parlament bedeutet. Wenn wir deshalb nun daran gehen, am 9. März das Parlament für unseren neuen Staat zu wählen, so müssen wir das mit außerordentlicher Überlegung tun. So wie sich Zeiten wandeln, so wandeln sich auch Gesinnungen, vor allen Dingen bei Abgeordneten.

Es wurde vielfach zum Ausdruck gebracht, daß es das beste wäre, wenn die Notgemeinschaft eigene Kandidaten nominierte. Doch

Michel wach auf!

würde ein solches Beginnen dem eigentlichen Sinn der Notgemeinschaft, als einer quer durch die Parteien gehende Sammlungsbewegung, zuwiderlaufen. Wir haben schon wieder genug Parteien und wollen daher das deutsche Volk nicht mit einer weiteren beglücken. Wir sind vielmehr der Auffassung, daß sich in den bestehenden Parteien auch Männer finden lassen müssen, die einer Kriegspolitik nicht die Hand reichen. Es ist nun eine Gewissenfrage für jeden einzelnen von uns zu entscheiden, wen wir als einen solchen erachten. Nur solche Männer dürfen in das kommende Parlament entsandt werden, die sich ganz klar gegen eine Remilitarisierung aussprechen, denn Remilitarisierung bedeutet Krieg und damit Vernichtung unseres Volkes. Es ist nicht nur leichtsinnig, nein, es ist sogar grenzenlos einfüchtig zu glauben, unsere Sache wäre beim Westen in besten Händen. Nicht der Westen und nicht der Osten kann uns helfen, sondern wir sollten ihnen helfen und zwar dadurch, daß wir durch unseren Widerstand gegenüber ihren Zielen sie zu einer Verständigung zwingen. Auch ein unbewaffnetes Deutschland stellt, allein durch sein Vorhandensein, einen gewissen Machtfaktor im Spannungsfeld West-Ost dar; und wir haben es in der Hand, ob es die Macht des Bösen oder des Guten wird.

Der größte Gewinn des Abends war aber wohl wieder der, daß Menschen aller Richtungen und Parteien sich auf einer Ebene trafen, auf der sie ohne Leidenschaft im Geiste der Verständigung über Dinge sich unterhielten, die nur zu leicht dazu geeignet sind die Geister zu scheiden. Wenn wir in der hohen Politik eine Versöhnung und Verständigung wünschen, müssen wir bereit sein, damit zunächst bei uns selbst zu beginnen. Dies ist mit einer der Hauptgedanken, die die Notgemeinschaft ins Volk hineintragen will. Zum Abschluß des Abends wurde angeregt, auch weiterhin zu solchen Ausspracheabenden zusammenzukommen, da hierzu ein gewisses Verlangen besteht. Auch diejenigen, die diesmal noch nicht bei uns waren, heißen wir das nächste Mal herzlich willkommen in unserer Mitte. Der Termin für unsere nächste Zusammenkunft wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. Vor allem sollen diese Abende auch dazu dienen, zu zeigen, daß wir uns nicht nur in der Negation, nämlich Ablehnung der Remilitarisierung, erschöpfen, sondern auch positive und konstruktive Programmpunkte haben.

400 Millionen-Defizit der Bundesbahn

Einnahmen decken nur laufende Ausgaben Die Deutsche Bundesbahn müsse in den kommenden Jahren mit einem Defizit von rund 400 Millionen DM jährlich rechnen, erklärte der Präsident der Bundesbahndirektion Hamburg, Dr. Fritz Schelp, in einem Vortrag. Dr. Fritz Schelp gilt in unrichtigen Kreisen als einer der Anwärter für das demnächst zu bildende Vier-Mann-Direktorium der Bundesbahn. Die Einnahmen der Bundesbahn in Höhe von täglich rund 7,5 Millionen decken nach den Worten Dr. Schelps „nur genau die laufenden Ausgaben“. Für die Abdeckung des stark angewachsenen Nachholbedarfs und für die Instandhaltung des Gleis-Oberbaues und des rollenden Materials stünden daher in absehbarer Zeit keine Mittel aus den Tages-Einnahmen zur Verfügung.

Preisberichte der Erzeugergemeinschaften Erzeugerpreise in DM je 50 kg bzw. 100 Stück Tafelapfel IA 33-43, Tafelapfel A 26-32; Kresse 56-125; Festsalat 126-200; Rotkohl 13; Rosenkohl 28-42; Grünkohl 22-23; Karotten (Treib-) Bund 55; Sellerie Stück 13-38; Rettich (Treib-) Bund 100; Radieschen Bund 50-70; Lauch Stück 8-15; Schalllauch Bund 5-8; Petersille Bund 5-11.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 25. Febr. Auftrieb: Großvieh 389, Kälber 268, Schafe 2, Schweine 1508, Preis: Ochsen A 105-115, B 98-102, C 82-91; Bullen A 126-132, B 97-105; Kühe A 78-87, B 72-78, C 62-71, D bis 60; Färsen A 112-118, B 104-111, C 95-102; Kälber A 125 bis 143, B 122-130, C 112-119, D bis 98; Schweine A 127-130, B 1 127-130, B 2 126-138, D 122-128, G 1 110-118, G 2 106-108. Marktverlauf: Großvieh langsam, kleiner Überstand, Kälber langsam, gekümt, norddeutsche Spitzenkühe über Notiz, Schweine langsam, ausverkauft.

Rheinwasserstand am 25. 2.: Konstanz 265 (-1) Rheinfelden (-) Breisach 152 (-12) Straßburg 237 (+11) Maxau 389 (+1) Mannheim 285 (2) Caub 231 (+7)

Wettervorhersage Dienstag und Mittwoch in den höheren Lagen noch teilweise heiter, in den Niederungen düstern und meist wollig, trocken, Temperaturen bei leichten nördlichen Strömungen am Tage gebietsweise über fünf Grad anstehend, nächtliche Tiefsttemperaturen nur vereinzelt unter null Grad. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +3° Barometerstand: Veränderlich

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Faschingsabschluss unter dem Motto Herz ist Trumpf im Höhenrestaurant „Vogelsang“ Es spielt Kapelle Kopf - Beginn 20.00 Uhr Frau K. Schultes

Heute unser bekanntes Schlachtrummel- und Faschingsfest mit Wurstschnapperles. Bis zu unserm Wiedersehen Alaf und Helau Franz Sitterle und Frau DARMSTÄDTER HOF

Die Stadtverwaltung, Verkehrsverein und Narrengilde möchte allen Beteiligten, Vereinen, Firmen und Einzelgruppen, welche zu dem gut gelungenen Fastnachts-Umzug am Sonntag, den 24. Februar 1952 beigetragen haben, den verbindlichsten Dank aussprechen. Wieder wurde einmal bewiesen, daß durch Einigkeit großes erreicht werden kann. Unser Wunsch ist, daß dieser Geist und das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Leben des Alltags und bei anderen Anlässen weiter bestehen möge. Etlingen, den 25. Februar 1952 Verkehrsverein e. V. Stadtverwaltung Narrengilde Geschäftsführer: Der Bürgermeister: Rudolf Stöhrer Rimmelspacher Franz I.

Gasthaus zum „Reichsadler“ Heute ab 20.00 Uhr Kostüm-Ball Es ladet ein Familie Heldmaier

Zeitgem. Dienstmädchen-Gesuch Suche für meine Geliebte laufend Arbeitsstellen unter folg. Bedingungen: Will wie auf Besuch behandelt sein. Schlafen im Zimmer der Hausfrau (nicht im dritten Stock). Hausfrau hat alleine zu waschen (einschl. der Dienstmädchen-Wäsche). Freizeit von früh bis nachts bei höchstem Spitzenlohn. Angebote an: Stoßzahnkorpulenz u. Goldknopfintelligenz von den Weiden! Henkel... waschmittel sind gut. Krönungsviertel i. d. Stadtmitte

Antragformulare für öffentl. Fürsorge für Gemeinden empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Etlingen - Telefon 37 487

Gaststätte Jägerstube Heute Fasching=Rehraus Beginn 17 Uhr, Ende?? - Es pielt die Hauskapelle

HALT Herz in Gefahr? Von Herzmuskelschwäche Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schilflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch: HERZGEIST-Goldtropfen Alleinvertriebsstelle: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

BEKANNTMACHUNGEN Veränderung HR A Nr. 1 - 20. 2. 1952 Firma Gebrüder Buhl, Papierfabriken K. G. in Etlingen. Die Kaufleute Emil Schneider und Paul Schneider in Etlingen sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetrag. Zwei Kommanditisten angeschlossen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind mindestens zwei vertretungsberechtigte in Gesellschaft ernannt.

Die Schlußwäsche der Kolpingsfamilie heute abend in der Stadthalle beginnt nicht um 20 Uhr, sondern um 18.00 Uhr

Heute Schlachttag im Gasthaus z. Hirsch Wurstverkauf über die Straße GEFUNDEN Hut in Schiefberg gefunden. Abzuholen in Schiefberg 67 Haarausfall Schuppen? Naturprodukte von Notapothekar Scheerer: Echtes Brennnessel und Birkenhaarwasser „Malengold“, seit vielen Jahren bewährt Flaschen mitbringen! 1/2 Liter = DM. 0,90 Nur zu haben bei Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Etlingen, Leopoldstr. Freiwillige Feuerwehr der Stadt Etlingen Zur Techn. Wehrübung, Donnerstag, 28. 2. 1952, 19.30 Uhr im Gerätehaus wird pünktliche u. vollzählige Teilnahme erwartet. Praktische Anlernung und wichtiger Vortrag. Entschuldigung erforderlich. Kommandanten-Stellvert. Adjutant

Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu Dienstag (heute) Nachmittag 5 Uhr Sühnegottesdienst vor ausgesetztem Allerheiligsten. Mittwoch (Aschermittwoch) mit folgenden Gottesdiensten: 7,6 Uhr Jugendgottesdienst, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt für die Pfarrgemeinde, 9 Uhr Schülergottesdienst. Besondere Bemerkungen: 1. Vom Aschermittwoch an ist der abendliche Rosenkranz angesichts der vorgerückten Jahreszeit um 6 Uhr. 2. Die geweihte Asche wird am Aschermittwoch nach allen Gottesdiensten ausgeleitet. 3. Am Donnerstag Abend um 6 Uhr ist in der ganzen Fastenzeit Kreuzwegandacht mit sakramentalem Segen. Die Teilnehmer gehen mit dem Priester zu den 14 Kreuzwegstationen. 4. Die Schulkinder haben an Aschermittwoch bis 10 Uhr schulfrei, damit sie den Schülergottesdienst um 9 Uhr besuchen können.

CAPITOL Dienstag und Mittwoch je 20 Uhr der sensationelle Düsenjägerfilm „Des Teufels Pilot“ - Ein Film der Erinnerungen an „Werkpilot“. Ab Donnerstag 20 Uhr „Messalina“ Die 3. Gemahlin des röm. Kaisers Claudius (41 - 54 n. Chr.) Jugend verboten! In der Wochenschau: Beisetzung des englischen Königs.

Heute Schlachttag im Gasthaus zum Kreuz

Endlich freie Sicht durch KLAR-GLAS in der Tube, der unentbehrliche Helfer bei Frost und Kälte gegen Beschlagen und Vereisung der Scheiben bei Autos und Schaufenstern, für Brillen und für den Spiegel im Bad. Autorisierte Verkaufsstelle für Etlingen Badenia-Drogerie R. Chemnitz - Etlingen

ULI Dienstag um 18.15 und 20.30 Uhr letztmals „Toselli-Serenade“ Ein schöner, ergreifend. Film Mittwoch 18.15, 20.30 Uhr u. Donnerstag „Insel ohne Moral“ Eine lustige aber harmlose Angelegenheit um die Behebung eines schlechtgehenden Kurbetriebes des Badeortes Gänsepf. Darsteller: Albert Florath, Erna Selmar, Ernst Waldow, Carsta Löck, Paul Henkels.

Umschau in Karlsruhe

50 Jahre Einzelhandelsverband Mittelbaden
Karlsruhe (sw). Der Einzelhandelsverband Mittelbaden kann auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Er war am 25. Februar 1902 unter der Bezeichnung „Verein zur Wahrung der Interessen des Detailhandels“ in Karlsruhe gegründet worden. Der Verband wird sein Jubiläum im Mai dieses Jahres feiern.

Südwestdeutsche Europa-Union geplant
Karlsruhe (sw). Auf einer Tagung des Landesverbandes Württemberg-Baden der Europa-Union wurde in Karlsruhe beschlossen, Vorbereitungen für einen Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Landesverbände der Europa-Union zu treffen. Der alte Vorstand des Landesverbandes mit Wirtschaftsminister Dr. Veit, Karlsruhe, als erstem Vorsitzenden sowie Bürgermeister Heurich, Karlsruhe, und Oberbürgermeister Dr. Roser, Eßlingen, wurde in seinem Amte bestätigt.

Internationale Weltwerbwoche
Karlsruhe (swk/apd). Im Rahmen der vom 5. bis 11. Mai 1952 stattfindenden Internationalen Werbewoche tritt auch der Werbeverband Württemberg-Baden mit einem umfangreichen Wochenprogramm vor die Öffentlichkeit. Die Landesgruppe Baden sieht werbewissenschaftliche Vorträge und während der Dauer der Woche einen Schaufensterwettbewerb des Karlsruher Einzelhandels vor. Einer der Diskussionsabende steht unter dem Motto „Presse und Werbung“; auch Wirtschaftsminister Dr. Veit hat die Übernahme eines Referates zugesagt.

Ruinensfassade stürzte ein
Karlsruhe (swk). In den Vormittagsstunden eines der letzten Tage stürzte die 17 Meter lange Fassade eines Ruinengrundstückes ein. 300 Kubikmeter Steine „regneten“ auf die Fahrbahn und den Gehweg. Obgleich gerade um die Zeit des Unglücks zahlreiche Fußgänger und Radfahrer die Unglücksstelle passierten, wurde wie durch ein Wunder niemand verletzt. Lediglich ein parkender Lastkraftwagen geriet unter die Trümmer und wurde schwer beschädigt.

Aus der badischen Heimat

Löhnerhöhungen in Pforzheim?
Pforzheim (sw). 1200 Arbeitnehmer der Schmuckwaren- und Uhrenindustrie beauftragten in einer von der IG Metall einberufenen Versammlung die Gewerkschaft, die bereits zweimal gescheiterten Lohnverhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden mit dem Ziel der Erhöhung des Stunden-Mindesttarifs und des Schichtlohnes um zehn Pfennig für Männer und Frauen weiterzuführen. Ein Vertreter der Bezirksleitung der Industrie-Gewerkschaft Metall aus Stuttgart erklärte, die Gewerkschaft werde alles versuchen, um die Tarifmindest- und die Schichtlöhne für Männer um mindestens sechs und für Frauen um mindestens fünf Pfennig zu erhöhen. Der Vertreter der Arbeitgeberverbände erklärte, eine Erhöhung der Löhne würde die Konkurrenzfähigkeit der Schmuckwaren- und Uhrenindustrie auf dem Weltmarkt gefährden, aus-sinander. Er betonte, daß die Schmuckwarenindustrie trotz einer schon früher vereinbarten Löhnerhöhung ihre alte Stellung im Export nahezu wieder erreicht habe.

Beim Bremsen die Hinterachse geissen
Mannheim (sw). Um einem Zusammenstoß mit einem anderen Lastkraftwagen zu entgehen, trat der Fahrer eines Lastzuges in Mannheim so stark auf die Bremse, daß von dem Fahrzeug die Hinterachse mit den Rädern abgerissen wurde. Ehe der Lastzug abgeschleppt werden konnte, mußte er völlig entladen werden. Der Verkehr wurde für einige Zeit unterbrochen.

Professor Hellpach 75 Jahre alt
Ein angesehener Wissenschaftler und Politiker Heidelberg (sw). Der ehemalige Staatspräsident von Baden und derzeitige emeritierte Honorarprofessor für Psychologie an der Universität Heidelberg und Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr.

phl. Dr. med. Hellpach, begeht seinen 75. Geburtstag, Hellpach hat sich als Psychologe und nicht zuletzt auch als Politiker weit über Deutschland hinaus einen Namen gemacht. 1906 nahm der geborene Schleier in Karlsruhe als Professor für Psychologie seine akademische Lehrtätigkeit auf. Er kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das Gebiet der Arbeits- und Betriebspsychologie als Vorlesungsgegenstand an den deutschen Universitäten eingeführt zu haben. 1926 übersiedelte er nach Heidelberg, er wurde dort Direktor des Psychologischen Instituts und ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Durch verschiedene wissenschaftliche Werke, die teilweise in fremde Sprachen übersetzt wurden, hat sich Hellpach einen Namen in der Wissenschaft gemacht. Mit der Politik kam Professor Hellpach bereits in frühen Jahren in Berührung. Einige Zeit gehörte er dem sozialistischen Kreis der „Revisionisten“ an, von dem er sich später jedoch wieder trennte. Nach dem ersten Weltkrieg trat der nunmehr 35jährige in Karlsruhe der Demokratischen Partei als Mitglied bei. Bereits drei Jahre später wählte ihn der badische Landtag zum Unterrichtsminister. 1924 wurde er badischer Staatspräsident und

wurde in dieser Stellung ein Jahr später im ersten Wahlgang als Kandidat für die Wahl des Reichspräsidenten aufgestellt. Seine aktive politische Tätigkeit beschloß er im Jahre 1930, als seine Partei, die er seit 1928 als Abgeordneter im Reichstag vertreten hatte, in die „Staatpartei“ umgewandelt wurde. Nach 1945 widersetzte sich Hellpach jeder Versuchung, in die aktive Politik zurückzukehren, da er seiner Ansicht war, daß nun die jüngere Generation eingreifen müsse. Bundespräsident Professor Heuss hat Professor Dr. Willy Hellpach das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik mit Stern verliehen.

Säugling an Kohlendioxid erstickt
Wertheim (swk). Als ein Arbeiter in Lautenbach von der Nachtschicht kurz nach Mitternacht heimkehrte, fand er in der Küche sein sieben Monate altes Kind tot im Kinderwagen liegend auf. Der Arzt stellte fest, daß der Säugling durch Einatmen von Kohlendioxidgasen vergiftet wurde. Die Eltern hatten das Kind während der Wintermonate über Nacht in der geheizten Küche schlafen lassen. Aus bisher noch nicht bekannten Gründen

entwich in der fraglichen Nacht aus dem Küchenherd Kohlendioxid, wodurch das bedauernswerte Würmchen getötet wurde.

Seltsame Rache am Vater
Rastatt (ld). Lohnarbeiter von annähernd 800 DM entwendete ein 21jähriger Sohn aus dem Geldschrank der Firma, bei der sein Vater angestellt war. Er wollte sich damit an seinen Vater rächen, der seinen Umgang mit einer zehn Jahre älteren Frau nicht gerne sah. Mit diesem Geld leisteten sich die beiden ein flottes Leben. Außerdem stahl der Bursche noch ein Fahrrad. Sein Vater verlor seine Arbeitsstelle, der Sohn bekam zehn Monate Gefängnis.

Rastatt. In den ersten 20 Tagen des Februars ist in Rastatt keine einzige Ehe geschlossen worden. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß der Februar seit jeher zu den Monaten mit den wenigsten Eheschließungen gehört. (ld)

Zigarrenraucher für 10-Pfennig-Stumper.
Offenburg (sw). Der größte Teil der Zigarrenraucher raucht Stumpern zu 10 und 15 Pfennigen. Wie der Geschäftsführer des Landesverbandes südbadischer Tabakbauvereine, Landwirtschaftsrat Engelhardt, bei der 1. diesjährigen Tabakeinschreibung in Offenburg ferner mitteilte, ist der Absatz der Zigarren zu 20, 30 und 40 Pfennigen wesentlich geringer als vor dem Kriege. Bei der Einschreibung standen 49 247 Zentner Hauptgut und 18 574 Zentner Obergut zum Verkauf. Für Hauptgut wurden durchschnittlich 129,50 DM und für Obergut 73 DM je Zentner gezahlt.

So pfliffig wie Münchhausen
Hornberg im Schwarzwald (ld). Selbst dem Baron von Münchhausen hätte die Wette alle Ehre gemacht, die kürzlich in Hornberg im Schwarzwald ausgetragen wurde: Nach einigen Glas badischen Weines wettete man, daß der Vogel des einen Zedgenossen sprechen könne. Natürlich stand er allein, gegen ihn die ganze Runde. Nach einigem Hin und Her ging man schließlich in die Wohnung des Wetters und war gar nicht erstaunt, daß der Vogel nicht sprach. Dann rauchte der Wetter sein Pfeifchen und fragte den Vogel, was er da rauche. Der piepste „Piep“. Die Wette war gewonnen.

Die Narrheit regiert im Bundesgebiet

Rosenmontagszüge überall - Horst-Wessel-Lied in neuer Fassung

Die Karnevalssaison 1952 hat ihren Höhepunkt erreicht. Was den Politikern im Nachkriegsdeutschland noch nie gelungen ist, hat das närrische Szepter auch in diesem Jahr wieder vollbracht: Millionen Bundesbürger aller sozialen Schichten huldigten einmütig einer einzigen Idee, die die großen und kleinen Alltagsorgen unweigerlich, wenn auch nur für wenige Tage, verbannte. In Köln, Bonn, Mainz, Düsseldorf und Aachen, ja sogar auf dem sonst so „heiligen“ Pflaster Berlins jubelten am Rosenmontag unzählige Narren und Nürrinnen ihren an der Spitze endloser und einfallreicher geschmückter Wagenkolonnen einherfahrenden „Herrschern“ zu. Leider sind in dem reichen Becher der Freuden auch die Wermutstropfen nicht ausgeblieben: Nach bisher vorliegenden Meldungen kamen im Rhein-Ruhr-Gebiet von Sonntag bis Montag insgesamt mindestens fünf Personen ums Leben, eine noch nicht näher bekannte Anzahl trug mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Am Rosenmontag beherbergte Köln, die Metropole des Karnevals, annähernd zwei Millionen Menschen in seinen Mauern. Unter den närrisch gestimmten Gästen waren u. a. die Vertreter der Hochkommission, zahlreiche Bundesminister und die Angehörigen des diplomatischen Korps mit ihren Damen zu sehen. Nicht enden wollender Jubel brach los, als der rund 3,5 km lange Rosenmontagszug erschien. Tünnens und Schäl, Arbeitsminister Storch als „Storch im Zylinder“, der eine Jungfrau ins Bein beißt, ein mit nichts mehr Ähnlichkeit habendes „Picasso-Wesen“ und anderes waren die Themen der Festwogen. Unter der Rubrik „Steuerschlinder aller Art“ wurde zu der Melodie „Dring mer noch e Dröppche“ vom Finanzamt der Steuerzahler ausgewungen.

Kölns Prinz Johann Maria zog mit Preußens Gloria beim närrischen Volk ein. Auch das Horst-Wessel-Lied feierte fröhliche Urständ, es ist auf 1952 umfrisirt worden und heißt heute: „Die Fahne hoch, der Aml schießt Raketen, der Tommy macht im Flugzeug Strategie, in schweren Panzern schützt der Franzmann sich in Nöten, und wir Kamele sind die Infanterie.“ Ja selbst das uralte „Wer will unter die Soldaten“ lernte aus der Vergangenheit und warnt heute: „Wer will unter die Soldaten, der muß haben die Gewähr, daß er vorher wird begnadigt und nicht wieder hinterher.“ Ein „Globetrotter“ kreierte folgenden Plan für den Aufbau der Europe-Armee: Dienstsprache: freundlich; was nicht verstanden wird, braucht nicht ausgeführt zu werden. Waffenart: wird ausgesucht (Wovon kann der Landsr denn schon träumen?). Wecken durch Stabsheiferinnen — 1. Frühstück — Waldspaziergang mit Stabsheiferinnen — 2. Frühstück — Essen, Putz- und Flickstunde mit Stabsheiferinnen — Fünf-Uhr-Tea. Im Düsseldorfer Rosenmontagszug verursachte der Modebericht der Jahrzehnte große Heiterkeit: Mode 1930/40: unten nackt, 1940/50: oben nackt, 1950/60: in der Mitte nackt, und

1960/70: leerer Platz mit Hinweis: „Schon jetzt politisch verboten.“ Mehr als 50 000 Besucher aus ganz Bayern waren auf die First-Alm zum Skifasching gekommen. Panischer Schrecken erfaßte jedoch die dichtgedrängt stehenden Zuschauer, als sich vom Gipfel der steilen Südhänge eine Feuchtschnee-Lawine löste. Unter dem Geschrei der Zehntausende stürzte sie direkt auf einen Teil der Besucher zu und rollte unmittelbar hinter den Flüchtenden aus. Die Skier, Stöcke und Rucksäcke, die die Zuschauer im Stich gelassen hatten, konnten nach längerem Suchen aus den Schneemassen geborgen werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Ganz Baden ist „narret“
Prachtvolle Umzüge und historische Fastnachtsbräuche

Freiburg (sw). Der Rosenmontag wurde in ganz Südwestdeutschland mit Umzügen und historischen Fastnachtsbräuchen gefeiert. Die Straßen Freiburgs säumte eine riesige Menschenmenge, als sich am Montag nachmittag der Fastnachtszug in Bewegung setzte. Angeführt wurde der Zug von der historischen Bürgerinfanterie, der -kavallerie und der -artillerie mit dem dazugehörigen Troß. Dann folgten die Fastnachtszünfte „Haslacher Dick Opet“, die „Bächleputzer“, die „Höllengeister“ und andere Fastnachtszünfte. Rauschenden Sonderbeifall erntete die „erste Südweststaaterin“ und die „Beerdigung Altbadens“ sowie ein Wagen mit der Darstellung des auf einer Schnecke reitenden Staatspräsidenten Wohleb. Über der Karikatur stand in riesigen Lettern „numme langsam.“ Am Vormittag hatte das Bürgerkorps das Rathaus gestürmt. Mit dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat, die sich den Narren ergeben hatten, wurde dann bei der „Ratsuppe“ der Narrenfrieden geschlossen.

Bei den Gauklern in Breisach
Zu dem historischen Gauklertag in Breisach hatten sich über 2000 Gäste aus der Umgegend der Stadt sowie aus dem nahen Elsaß und der Schweiz eingefunden. Der Brauch geht in die Regierungszeit des Kaisers Rudolf von Habsburg zurück, den sich einstens das fahrende Volk zu seinem Schirmherrn erkoren hatte. Nach der Aufführung des Gauklerreigenes, des Reihertanzes und anderer historischer Tänze marschierten die Gaukler in ihren aus Hunderten von „Spöttle“ zusammengesetzten Kostümen durch das Städtchen, um sich dann anschließend in allen Gaststätten am „Schnurren“ zu beteiligen.

Geräuschsymphonie in Donaueschingen
Als Generalprobe für die närrische Jahrhundertfeier im kommenden Jahr war der von der Donaueschinger Narrenzunft „Prohsin“ 1953 veranstaltete Fastnachtszug gedacht. Mit allerlei Lärm- und Krawallinstrumenten wurde eine „Geräuschsymphonie“ aufgeführt, die im Finale dank der Mitwirkung aller Krawallvereinigungen zu einem ohrenbetäubenden Fortissimo aufklang.

Aus den Nachbarländern

Eine Million DM Schaden bei Großfeuer

Frankfurt (UP). In einer Schuh- und Lederwarenfabrik bei Frankfurt brach ein Großfeuer aus, das nach vorläufigen Schätzungen einen Schaden von rund einer Million DM verursachte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Es wird vermutet, daß das Feuer durch einen Defekt der elektrischen Leitung oder Heizungschäden entstand.

72 Diebstähle mit 21 Jahren

Bereits auf Hoteldiebstahl spezialisiert Ravensburg (sw). Erst 21 Jahre alt ist ein Hilfsarbeiter aus Lindau, dem die Kriminalpolizei Ravensburg bisher 72 Diebstähle schweigen konnte. In fast allen Fällen hatte sich der Dieb durch die Hintertür in die Hotels eingeschlichen und dort Geld, Schmuck und andere Wertgegenstände entwendet. Wurde er bei seiner Tätigkeit in fremden Zimmern entdeckt, so hatte er stets eine glaubwürdige Ausrede zur Hand. Meist gab er sich als im Hause beschäftigter Handwerker aus. 29 von den 72 Diebstählen führte der junge Mann allein in Friedrichshafen aus.

Flüchtlingsjunge fand fünf Leichen

Celle (UP). Auf einer Wiese zwischen den Dörfern Eversen und Sölze im Kreis Celle fand der acht Jahre alte Sohn einer Flüchtlingsfrau aus Eversen verstreut umherliegende Menschenknochen. Polizei und Bauern, die an der Fundstelle nachgruben, konnten Skelettteile von wenigstens fünf Menschen aus der Erde holen. Zwischen den Knochen lagen Trinkbecher, Teile von Ledergürteln und Holzschuhe, aus denen geschlossen werden konnte, daß es sich um die Leichen von fünf KZ-Häftlingen handelte, die Anfang April 1945 auf dem Marsch aus Mitteldeutschland nach Bergen-Belsen an dieser Stelle getötet wurden. Eine Gerichtskommission konnte an jen Schändeln der Ermordeten noch schwere Verletzungen feststellen.

Erdbebenherd im Raum Worms

Kein nennenswerter Schaden im Rheintal

Mannheim (ld). Nach den Aufzeichnungen der Stuttgarter Erdbebenwarte befand sich der Herd des am Sonntagabend aufgetretenen Erdbebens etwa 105-110 km von Stuttgart in nördlicher Richtung mit 30 Grad Abweichung nach Westen im nördlichen Rheintal, etwa in der Gegend von Worms. Die Stärke des Erdbebens in der Herdregion betrug etwa 8 Grad auf der 12teiligen Erdbebenskala. Bei dem Beben handelte es sich um ein tektonisches Beben, das als Nachwirkung des im Tertiär vor sich gegangenen Einsturzes des Rheintalgrabens auftrat. In Ludwigshafen und Mannheim dachte man zunächst an eine Explosion in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Unter der Bevölkerung entstand zum Teil eine Unruhe, die dadurch gesteigert wurde, daß durch die Flut der Anfragen auf dem Fernamt in Ludwigshafen größere Verzögerungen entstanden und im Norden von Ludwigshafen kurze Zeit der Strom für die Straßenbahn ausfiel. Gleichzeitig blies auch das Ludwigshafener Werk wie jede Nacht Gas ab, wodurch einige Minuten lang ein heller Feuerschein über einem Teil des Werkes lag. Wagen des Roten Kreuzes führen — von erregten Bewohnern alarmiert — vor

der Badischen Anilin- und Sodafabrik vor und Hunderte von Mannheimern strömten nach Ludwigshafen.

Die wenigen Angestellten der Ludwigshafener Anilin- und Sodafabrik, die während der Nacht im Werk waren, die Telefonistinnen in den Fernämtern von Ludwigshafen und Mannheim sowie die Polizeistellen hatten bis in die Morgenstunden viel Arbeit, die Anrufenden davon zu überzeugen, daß eine Explosion nicht stattgefunden hatte.

Eine Reihe von Häusern in Ludwigshafen erlitten durch das heftige Beben Risse in den Wänden. Darüberhinaus wird von den Polizeistationen im Raum Mannheim-Ludwigshafen noch einmal bestätigt, daß Schäden nicht gemeldet wurden. Auch die große Zahl ausgebrannter Hausruinen, die noch an den letzten Krieg erinnern, hat bis auf eine Ausnahme sowohl in Mannheim wie in Ludwigshafen, das Nahbeben überstanden. Die Erdstöße wurden vor allem auch in der Vorderpfalz stark verspürt. Die Wucht der Stöße wurde mit zunehmender Entfernung vom Herd des Bebens immer schwächer. Im Umkreis von 20 km von Mannheim-Ludwigshafen machten sie sich jedoch noch außerordentlich stark bemerkbar.



Die 56 Jahre alte Französin Marie Besnard steht unter der Anklage, im Laufe der letzten zwanzig Jahre 12 Personen, darunter ihren Mann, die Eltern ihres Mannes und ihre Eltern, sowie weitere Verwandte mit Arsen vergiftet zu haben, um sie zu beerben.



Fritjof Enbom Journalist an der kommunistischen Zeitung „Norrskens Flamma“ in Luella, steht z. Zt. vor einem Stockholmer Gericht unter der Anklage, in sozialistischem Auftrag die sogenannte „Spionagezentrale Nordland“ geleitet zu haben.

Sport-Nachrichten der Ettlinger Zeitung

Die Sieger der Olympischen Winterspiele

22 Gold-, 22 Silber- und 23 Bronzemedallien wurden vergeben

WINTER OLYMPIADE

Triumphaler Empfang für Bobfahrer

Mehr als 5000 Menschen bereiteten der siegreichen deutschen Bobmannschaft bei ihrer Ankunft auf dem Münchener Hauptbahnhof einen triumphalen Empfang. Schon lange vor dem Eintreffen des Zuges aus Hamburg hatten sich Sportfanatiker auf Eisenbahnplätzen und Rambahnen gute Plätze gesichert. Mit drei langen Pfiffen kündigte der Lokomotivführer die Ankunft der deutschen Mannschaft an. Als die Mannschaft aus dem Zuge auf den Bahnsteig trat, brach die Menge in laute Jubelrufe aus. Aderl Oetler, der zweifache Olympiasieger, und sein Bremser Lorenz Nieberl waren bald zwischen Flieder- und Nelken-Sträußen kaum mehr zu erkennen. Begleitet von einem großen Polizeiaufgebot bewegte sich der Zug dann nach der Stadtmitte. Ein Lautsprecherwagen der Polizei spielte den bayerischen Defiliermarsch, und vom Balkon des Bahnhofhotels aus grüßten Faschingsprinzen und -prinzessinnen neben ihrem nä-

richen Hofstaat die ankommenden Bobfahrer. Im Rathaus wurde den Bobfahrern von Oberbürgermeister Wimmer die goldene Plakette der Stadt München überreicht.

Eine Einladung in die CSR

Bei einem Empfangsabend der norwegischen Regierung im Osloer Grand-Hotel wurde dem deutschen Mannschaftsführer Kunze von der Tschechoslowakei eine Einladung für ein Eishockey-Länderspiel zu Beginn der kommenden Saison in Prag übermittelt. Dem Empfangsabend ging ein Festkonzert im Nationaltheater voraus. Kunze hatte bei dieser Gelegenheit freundschaftliche Aussprachen mit den Führern der ausländischen Olympiade-Delegationen. Erich von Frenkel, der Präsident des Organisationskomitees für die Olympischen Sommerspiele in Helsinki, sprach die Hoffnung aus, daß die beiden deutschen NOKs noch vor den Sommerspielen eine Einigung erzielen möchten.

Bei den VI. Olympischen Winterspielen in Oslo vom 14. bis zum 24. Februar 1952 sind in 22 Wettbewerben 22 Gold-, 22 Silber- und 23 Bronzemedallien verliehen worden. In den einzelnen Disziplinen entfielen die Medallien auf folgende Teilnehmer:

Nordische Wettbewerbe

15-km-Langlauf: 1. Hallgeir Brenden (Norwegen), 2. Tapio Makela (Finnland), 3. Paavo Lonkila (Finnland).
50-km-Dauerlauf: 1. Veikko Hakulinen (Finnland), 2. Eero Koehamainen (Finnland), 3. M. Estenstad (Norwegen).
10-km-Langlauf Damen: 1. Lydia Wideman (Finnland), 2. Mirja Hietamies (Finnland), 3. M. Rantanen (Finnland).
Spezialslalom Damen: 1. Arfin Bergman (Norwegen), 2. Torbjörn Falkanger (Norwegen), 3. Karl Holström (Schweden).
Nordische Kombination: 1. Simon Siatvik (Norwegen), 2. Helkki Haasu (Finnland), 3. Sv. Steenersen (Norwegen).

4x10-km-Staffel: 1. Finnland, 2. Norwegen, 3. Schweden.

Alpine Wettbewerbe

Riesentorlauf Damen: 1. Andy Lawrence (USA), 2. Dagmar Rom (Österreich), 3. Miri Buchner (Deutschland).
Abfahrtslauf Damen: 1. Trude Jochum (Österreich), 2. Miri Buchner (Deutschland), 3. Giuliana Minuzzo (Italien).
Spezialslalom Damen: 1. Andy Lawrence (USA), 2. Ossi Reichert (Deutschland), 3. Miri Buchner (Deutschland).
Riesentorlauf Herren: 1. Stein Eriksen (Norwegen), 2. Christl Pravda (Österreich), 3. Toni Spieß (Österreich).
Abfahrtslauf Herren: 1. Zeno Colò (Italien), 2. Othmar Schneider (Österreich), 3. Chr. Pravda (Österreich).
Spezialslalom Herren: 1. Othmar Schneider (Österreich), 2. Stein Eriksen (Norwegen), 3. Guttorm Berge (Norwegen).

Bobrennen

Zweierbob: 1. Deutschland I (Ostler), 2. USA I (Benham), 3. Schweiz I (Feierabend).
Viererbob: 1. Deutschland (Ostler), 2. USA I (Benham), 3. Schweiz I (Feierabend).

Eiskunsläufen

Damen: 1. Jeannette Altwegg (England), 2. Tenley Albright (USA), 3. Jacqueline du Bief (Frankreich).
Herren: 1. Dick Button (USA), 2. Helmut Seibt (Österreich), 3. James Grogan (USA).
Paarlauf: 1. Ria/Paul Falk (Deutschland), 2. Geschwister Kennedy (USA), 3. Geschwister Nagy (Ungarn).

Eisschnelllaufen

500 m: 1. Ken Henry (USA), 2. Do. McDermott (USA), 3. Arne Johanson (Norwegen) und Gordon Audy (Kanada).
1500 m: 1. Hjalmar Andersen (Norwegen), 2. Wim v. d. Voort (Holland), 3. Roald Aas (Norwegen).
5000 m: 1. H. Andersen (Norwegen), 2. Kees Broekman (Holland), 3. Sverre Haugli (Norweg.).
10000 m: 1. H. Andersen (Norwegen), 2. Kees Broekman (Holland), 3. C. E. Asplund (Schweden).

Eishockey

1. Kanada, 2. USA, 3. Schweden.

Keine geschlossene Rückkehr

Die deutsche Olympiamannschaft tritt ihre Heimreise nicht, wie ursprünglich geplant, am Dienstagvormittag geschlossen an. Die „unzufriedenen“ Bobfahrer reisten bereits am Samstag ab, während Ostler mit seiner Siegereismannschaft am Sonntag folgte. Von der Eishockeymannschaft bestiegen die verletzten Spieler bereits am Samstag den Zug, während die Masse der Mannschaft am Montagabend abreiste. Mannschaftsführer Kunze fährt mit einem Teil der Expedition am Dienstagvormittag mit der Eisenbahn in Richtung Heimat. Von den Skiläufern wollen die Spezialspringer Weiler, Brutscher, Kleis und Dengg fliegen, um rechtzeitig in Oberstdorf für die Riesenschlisse für die Ski-Flugwoche trainieren zu können. Ein anderer Teil folgt einer schwedischen Einladung, und Eisschnelllaufmeister Meding bleibt bis zum Wochenende, um bei den Weltmeisterschaften in Trondheim zu starten. Das Ehepaar Falk begibt sich direkt nach Paris, um dort den Weltmeistertitel im Paarlauf zu verteidigen. Infolge dieser zwanglosen Heimkehr der Olympiakämpfer ist der geplante Empfang durch die Bundesregierung und ein ähnliches Vorhaben Ritter von Halls unmöglich geworden. So werden nur die Medallengewinner am 11. März in Bonn dem Bundespräsidenten vorgestellt werden.

Spartler vieler Nationen maßen sich in friedlichem Wettstreit

Ein Rückblick auf die erste Nachkriegs-Winterolympiade, an der Deutsche teilnahmen

Die VI. Olympischen Winterspiele sind beendet. Da die Spiele zum ersten Male in einer Landeshauptstadt und nicht in einem Winterkurort abgewickelt wurden, hatten sie einen bisher nie dagewesenen Rahmen. Die erfreulichste Feststellung der Spiele ist aber der friedvolle und faire Ablauf aller Wettbewerbe. Es gab keinen einzigen nennenswerten Protest, keinen Zwischenfall und keinen Regiefehler. Alle Teilnehmer bemühten sich, als faire Sportler zu kämpfen. Die Gastgeber waren hilfsbereit und zuvorkommend. Auch den deutschen Sportlern wurden zahlreiche Freundschaftsbeweise entgegengebracht.

Jugend drängte nach vorn

Bei einer fachlichen Betrachtung der sportlichen Ergebnisse ist ein starkes Aufkommen der Jugend festzustellen. Viele Länder stützten sich auf junge Sportler, die noch keinen großen Namen hatten, aber dann im richtigen Augenblick mit Höchstleistungen aufwarteten. Finnland muß hier an erster Stelle genannt werden. Vor vier Jahren in St. Moritz kamen die Söhne-Suomis noch nicht wieder zur Geltung. In Oslo aber waren sie da. Ihr glanzvoller Siegestzug in den Langläufen brachte ihnen die uneingeschränkte Bewunderung ein.

Auch Deutschland zeigte sich wieder im Kommen. Selbst die größten Optimisten rechneten nicht mit solchen glänzenden Erfolgen. Deutschland entsandte durchweg junge Menschen, die sich jetzt in harten internationalen Kämpfen die Sporen verdienten und mit ruhigem Gewissen kommenden Ereignissen entgegengehen können. Schweden, die Schweiz und Frankreich schritten in Oslo scheidend ab. Vor vier Jahren in St. Moritz standen diese Nationen in ihren Spezialgebieten auf sinnvoller Höhe. Gerade hier zeigte sich, daß es an jungem, unverbrauchtem Nachwuchs fehlt.

Licht und Schatten im deutschen Eissport

In der deutschen Expedition hielten sich die Bobfahrer und das Ehepaar Falk die mehr oder weniger mit Sicherheit erwarteten Medallien, und die alpinen Läuferinnen nutzten die sich bietenden Chancen tatkräftig aus. Immerhin hatte wohl kaum jemand mit drei Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedallien ernstlich gerechnet.

Das Weltmeisterpaar Ria und Paul Falk war Deutschlands stärkste Waffe. Es rechtfertigte das ihm entgegengebrachte Vertrauen, obwohl es gerade in den letzten Tagen eine starke Nervprobe zu bestehen hatte. Fast alle ausländischen Zeitungen stellten nach Trainingsbeobachtungen für die Deutschen wenig erfreuliche Prognosen. Die hohe Wertungsliefer der vor ihnen



Freimut Stein



Gundi Busch

gestarteten Geschwister Kennedy (USA) verstärkte die Unruhe, die aber schließlich bei fortschreitender Kür ausgezeichnet gemindert wurde. Die Goldmedaille war der Lohn für eine harte Trainingsarbeit von mehr als zehn Jahren. Um den Nachwuchs im Eiskunstlauf steht es allerdings für Deutschland im Augenblick weniger gut. Weder die drei Damen (Erika Kraft, Gundi Busch und Helga Dudzinski), noch Freimut Stein und das Kölner Paar Minor/Braun kamen über Mittelplätze hinaus.

Bronzemedaille und Europameisterschaft für Schweden

Das Eishockey-Entscheidungsspiel zwischen Schweden und Tschechoslowakei endete 5:3. Durch einen 3:3-Sieg über die Tschechoslowakei sicherte sich Schweden am Montagvormittag die bronzenne Medaille im Olympischen Eishockeyturnier und gleichzeitig die Europameisterschaft 1952.

Schweden und die Tschechoslowakei mußten, nachdem beide Mannschaften das eigentliche Turnier punktgleich beendet hatten, zu diesem Entscheidungsspiel antreten. Die Schweden, die noch am Vortag im letzten Spiel gegen die Tschechoslowakei verloren hatten, fanden nach einer Mannschaftsumstellung ihre gute Form wieder und schossen im letzten Drittel in regelmäßigen Abständen vier Tore, die ihnen Sieg, Bronzemedaille und zum sechsten Mal die Europameisterschaft einbrachte. Die Ergebnisse der Zwischendritte: 0:2, 1:1, 4:0.

Im letzten regulären Spiel des Eishockey-Turniers gewann Polen mit 4:3 (1:2, 1:2, 2:0) gegen Norwegen und belegte damit den 6. Platz. Am Ende des Olympischen Eishockey-Turniers ergibt sich folgender Tabellenstand:

Land	Punkte	Tore	Schiedsrichter
1. Kanada	71:14	15:1	
2. USA	43:21	13:3	
3. Schweden	48:19	12:4	
4. CSR	47:18	12:4	
5. Schweiz	40:40	8:8	
6. Polen	21:36	5:11	
7. Finnland	21:60	4:12	
8. Deutschland	21:53	3:13	
9. Norwegen	15:48	0:16	

(Das Entscheidungsspiel Schweden - CSR ist bei den Tor- und Punktziffern nicht berücksichtigt.)

Der Gewinner der Goldmedaille im Eisschnelllaufen über 500 m, der Amerikaner Ken Henry, wurde bei einem internationalen Eisschnelllaufwettbewerb in Brandbu (Norwegen) über seine Spezialstrecke überraschend geschlagen. Sieger wurde der Norweger Finn Hodt in 43,3 Sek. vor Takabayashi (Japan) mit 44,0 Sek. und Henry mit 44,1 Sek.

getraut hatte. Beni Obermüller und Willi Klein lagen zweimal gut im Mittelfeld. Allerdings klappte noch eine deutliche Lücke zur internationalen Spitzenklasse. Das gleiche Bild ergab sich in den nordischen Disziplinen, wo Deutschland nur mit Toni Brutscher und Sepp Weiler zwei



Beni Obermüller



Marianne Seitsam

Vertreter hatte, die sich mit den Skandinavieren messen konnten. Die Ursache für das schlechte Abschneiden der deutschen Langläufer scheint nicht allein bei ihnen zu liegen. Es war kein erfreulicher Anblick, daß sich am Ziel niemand um die abgekämpften Läufer kümmerte. Andere Nationen hatten die Betreuung ihrer Mannschaften wesentlich besser organisiert.

Feierlicher Abschluß der Winterolympiade

Flaggen Griechenlands, Norwegens und Italiens wehten über dem Bislett-Stadion

Zur Schlußfeier der VI. Olympischen Winterspiele in Oslo füllten am Montagabend nochmals 30 000 Zuschauer das Bislett-Stadion. Unter den Ehrengästen sah man König Haakon von Norwegen, Kronprinz Olaf, Prinz Harald und Prinzessin Ragnhild. Vor der offiziellen Abschlußzeremonie wurden zunächst noch die Sieger der letzten vier Wettbewerbe geehrt und ihnen die Medallien überreicht. Als erste bestieg die siegreiche finnische 4x10-km-Staffel den Ehrenpodest, flankiert von den Läufern Norwegens und Schwedens, die den zweiten und den dritten Platz belegt hatten. Anschließend wurden die Medallien für die drei finnischen Langläuferinnen verteilt, so daß die finnische Flagge zum zweiten Mal gehißt und die Nationalhymne Som mit erneut gespielt wurde. Nachdem auch die Eishockeyspieler ihre Medallien in Empfang genommen hatten, betreten unter dem Begeisterungssturm der anwesenden Norweger die beiden Spezialspringer Arfin Bergman und Torbjörn Falkanger den Ehrenpodest, um für ihren Sieg im Spezialsprunglauf auf dem Holmenkollen geehrt zu werden. Der Schwede Karl Holmström nahm die bronzenne Medaille in Empfang.

Nach der letzten Siegerehrung marschierten die Fahnenträger der 30 teilnehmenden Nationen ins Stadion ein. Unter den Klängen der griechischen Nationalhymne ging die griechische Fahne am Siegesmast hoch. Anschließend wurden die Fahnen Norwegens und Italiens gehißt, da Italien die VII. Olympischen Winterspiele 1956 in Cortina d'Ampezzo veranstaltet. Die norwegische Flagge wehte noch einmal für das veranstaltende Land der nun abgeschlossenen Olympischen Winterspiele. Nach dem Hisen der Flaggen erklärte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Sigfrid Edström, die VI. Olympischen Winterspiele in Oslo, Norwegens bisher größtes Sportereignis, für beendet. Oslos Bürgermeister Brynjulf Bull empfing aus den Händen des IOC-Vizepräsidenten Avery Brundage die Olympiflagge, die nun im Osloer Rathaus so lange aufbewahrt wird, bis sie 1956 den Weg nach Cortina antritt. Während die Olympiflagge nach einer Ehrenrunde durch

das Maratbiontor aus dem Stadion getragen wurde, erlosch das Olympische Feuer, das an dieser Stelle seit der Eröffnungszereemonie gebrannt hatte. Nach der Olympischen Hymnenmarschlerlein der Fahnenträger der 30 teilnehmenden Nationen aus dem Stadion.

Die Zuschauer wurden dann noch durch Eiskunst- und Eisschnelllauf sowie ein Eishockeyturnier für Kinder unterhalten. Ein prächtiges Feuerwerk bildete den Ausklang der VI. Olympischen Winterspiele in Oslo.

So schnitten die deutschen Teilnehmer ab

Von der Goldmedaille bis zum 65. Platz sind alle Placierungen vertreten

Die deutschen Teilnehmer beendeten die verschiedenen Wettbewerbe der VI. Olympischen Winterspiele in Oslo mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Während die deutschen Spitzensportler Medallien errangen — namentlich im Kunst-Paarlaufen, in den Bobrennen und in den alpinen Konkurrenzen — konnten sich die deutschen Vertreter in anderen Disziplinen nur im Mittelfeld oder am Schluß placieren. Im einzelnen ergeben sich folgende Werte:

Sechs Alpine Skiwettkämpfe

Abfahrtslauf Damen: 2. Miri Buchner 1:48 Min., 9. Evi Lanig 1:52,9 Min., 10. Hannelore Franke 1:53,0 Min. **Abfahrtslauf Herren:** 16. Willi Klein 2:42,8 Min., 17. Beni Obermüller 2:43,9 Min., 38. Josef Schwaiger 2:55,5 Min. **Riesentorlauf Damen:** 3. Miri Buchner 2:10,0 Min., 8. Ossi Reichert 2:13,2 Min., 10. Marianne Seitsam 2:14,1 Min., 14. Evi Lanig 2:15,6 Min. **Riesentorlauf Herren:** 17. Josef Schwaiger 2:35,4 Min., 28. Beni Obermüller 2:41,4 Min., 32. Willi Klein 2:46,2 Min., 47. Peps Erben 2:50,0 Min. **Spezialslalom Damen:** 2. Ossi Reichert 2:11,4 Min., 3. Miri Buchner



Ossi Reichert, Zweite im Damen-Slalom

Sechs Nordische Wettbewerbe

10-km-Langlauf Damen: 13. Hanni Gehring 50:29 Min. **15-km-Langlauf:** 54. Heinz Hauser 1:13:30 Std., 59. Alois Harrer 1:14:23 Std., 64. Rudi Kopp 1:15:33 Std., 65. Albert Mohr 1:16:32 Std. **50-km-Langlauf:** 36. Juko Pent 4:30:56 Std. **Nordische Kombination:** 15. Heinz Hauser 353:135 P. **4x10-km-Staffel:** 7. Deutschland (Egger/Mohr/Hauser/Kopp), Spezialsprunglauf: 4. Toni Brutscher, Note 216,5, 8. Sepp Weiler 213,0, 10. Sepp Kleis 208,0.

Drei Eiskunstlauf-Wettbewerbe

Eiskunstlauf Damen: 8. Gundi Busch, Platzziffer 74,5, 11. Erika Kraft 89,3, 12. Helga Dudzinski 101,5. **Eiskunstlauf Herren:** 8. Freimut Stein 72. **Eiskunstlauf Paare:** 1. Ria und Paul Falk 39,0, 8. Ingeborg Minor/Herbert Braun 73,5.

Vier Eisschnelllauf-Wettbewerbe

500-m-Lauf: 33. Theo Meding 48,8 Sek. **1500-m-Lauf:** Keine deutsche Beteiligung. **5000-m-Lauf:** 27. Theo Meding 8:57,4 Min. **10000-m-Lauf:** 22. Theo Meding 18:24,4 Min.

Zwei Bob-Wettbewerbe

Zweier-Bob: 1. Ostler-Nieberl 5:24,54 Min., 11. Kitt-Kuhn 5:28,25 Min. **Viererbob:** 1. Ostler-Kuhn-Nieberl-Kemser 5:37,84.

Olympia-Eishockey-Turnier

8. Deutschland.

Die neuen Hochschulmeister im Turnen

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Kunstturnen in Tübingen war der Hannoveraner Wolfgang Weiß mit dem Gewinn von vier Titeln der erfolgreichste Teilnehmer. Weiß siegte am Barren, an den Ringen und im Zehnkampf. Theiß (Köln) wurde Deutscher Hochschulmeister am Pferd und Szabo (Braunschweig) im Bodenturnen. Den Titel im Mannschaftszehnkampf sicherte sich die Universität Kiel vor der Technischen Hochschule Braunschweig.

Totoquoten vom Sonntag

Inm 29. Wettbewerbs des West-Süd-Blockes wurden 5 250 630,40 DM eingenommen. In der Zwitterwette entfielen im 1. Rang auf 8 Gewinner je 68 415,30 DM, im 2. Rang auf 215 Gewinner je 2 544,20 DM, im 3. Rang auf 3 156 Gewinner je 175,10 DM; in der Zehnerwette im 1. Rang auf 96 Gewinner je 3 230,80 DM, im 2. Rang auf 2 145 Gewinner je 1 644,40 DM, im 3. Rang auf 21 889 Gewinner je 14,00 DM.